RIA
xtraklasse
hen 8
gen 2
ollständige
nds 8 Uhr.
RIA
nuar 1927
11 Uhr
ball
der
aare
. Preis Mk. 10.00
edsrichter.
ilquelle"
Deweerthstr.
nds 6 Uhr:
Kappenabend.
Kut erop!
ben
irmhof
WALL
eine Seefische!
der Seefisch
Bürgerhalle
frische Zufuhr
ller-Konzert!
altung
äste
en erleichtert
e „Electrola"-
t dem umfang-
der so schnell
n „Electrola"-
ührung bereit-
Kaufzwang.
CH
G 38—40.
latur
athenaustraße

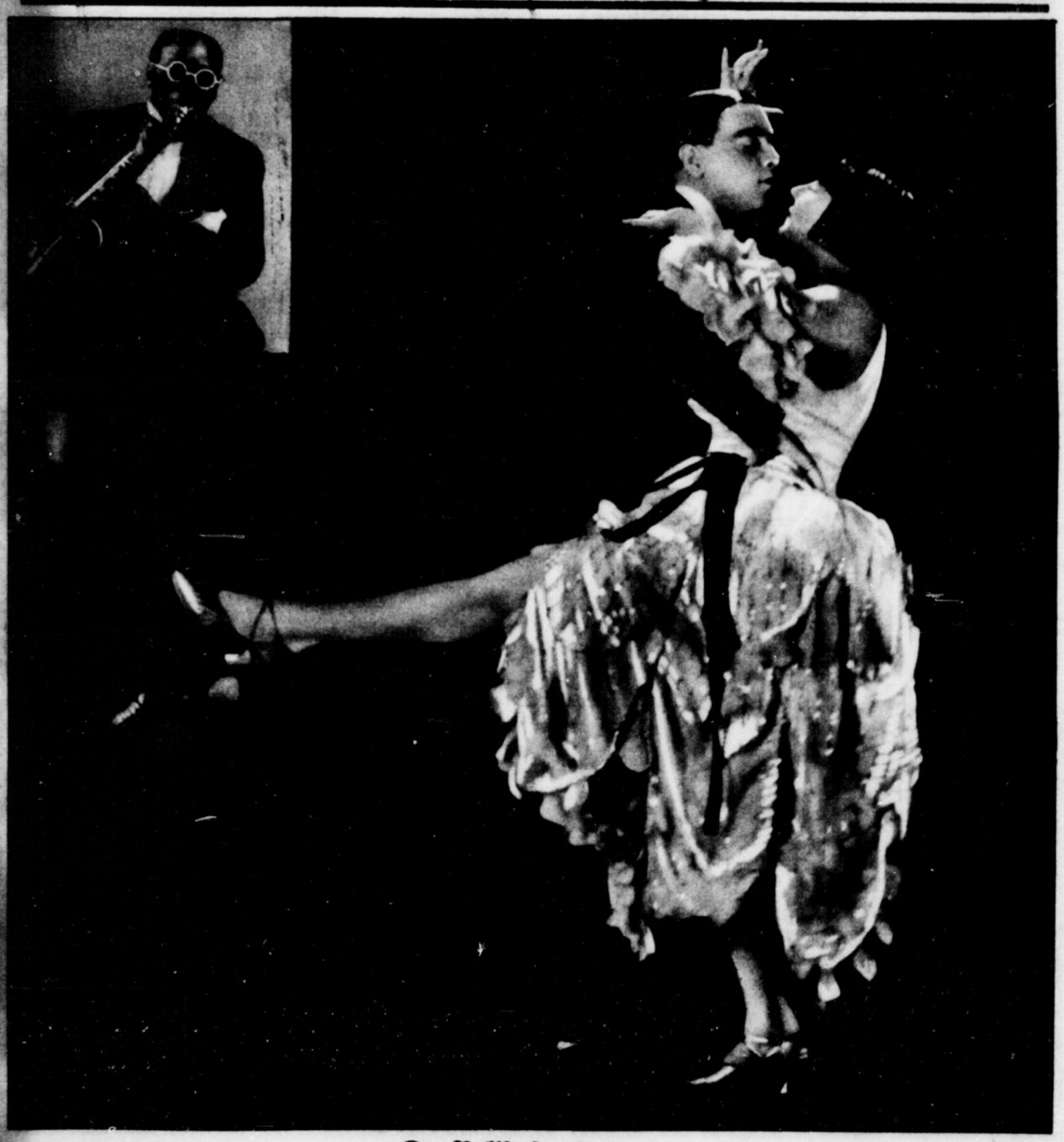
Neuerweg 57
Nr. 4997
d Garten.
rt. — Für Aufnahme
e wird keine Gewähr
Ersatzansprüche nicht
in Rückporto beiliegt.
15 Pfennig.

General-Anzeiger

Die Wochenschau

Nr. 4
23. Januar 1927
20 Pf.

Westdeutsche Illustrierte Zeitung des General-Anzeigers für Elberfeld-Barmen



Die Ballsaison beginnt!
Tango-Fantasie des Tänzerpaares Yvette und Roberts

Aufn. A. Binder



Die ausrückenden Engländer auf dem Bahnhof Portsmouth.

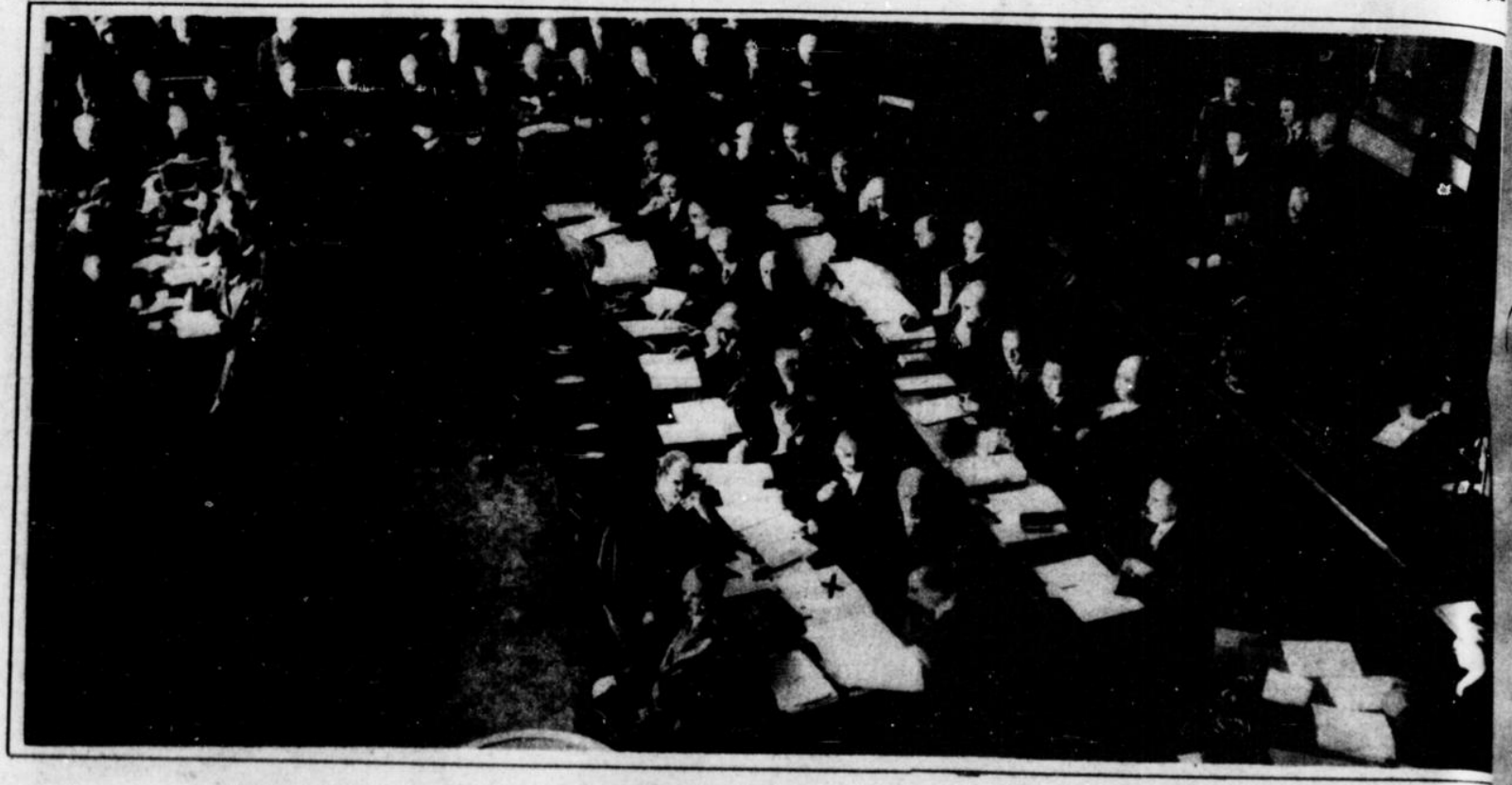
Darlehen
alien.
abbedingung
währung.
ahtbericht.
Jan. Nach einer
uyorker Herald"
nglische Re-
hluß an die Be-
ds mit Mussolini
Italien eine
ehn Millio-
ewähren, wünscht
ung, daß Ita-
lische Aktivi-
einschränkt.
ommen.
t der Außenpoli-
pielt naturgemäß
rolle. Die feier-
s Marx über die
er im Reichstag
Grundlage der
d der Schutz der
Organisationen,
efordert. Die Zu-
iemann als Kle-
damit die Gesetz-
sind, jetzt bereits
dlungen auf ein
nen.
emokraten.
utsche Demokrati-
er ihre Haltung
de die Kundge-
rüßt. Man sah
ments erst dann
ärung einer ein-
Mindestpro-
ie Bildung
upt in Frage
sdrücklich aner-
raktion hat des-
t. der Zentrums-
or den Verband-
und persönliche
allen diesen
Demokraten
das Dokument
unterbreitet.
s Manifest
rtet.
Wirths.
ige Reichskanzler
tagsausgabe des
Artikel mit der
der Erörterung
darauf hin, daß
ig sei. Es dürfe
jemand, der im
recht wisse, was
rs den Satz des
er Weg zum
ie Republik.
t deutlich den
der ehemalige
dung der Dinge
ngtet mannhafte
Das Gespräch ist
Jeder kann das
das offene Wort.
ine Geheimnis-
gen über began-
nur Staatspoli-
rzelhafte, Leben-
t! Nichts mehr
Ebert, Rathenau,
pfen Wut gegen
Verständigung.

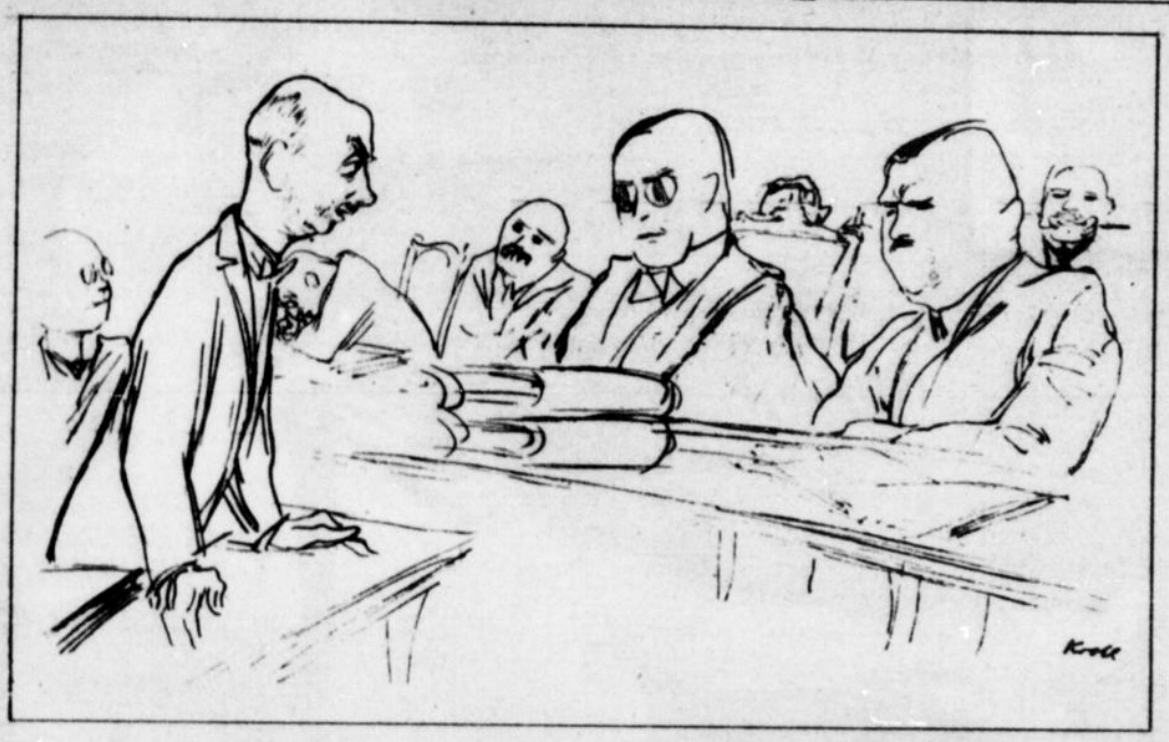
einbeutigen Stand des Aeltestenrates des Reichstages sollen Mittel und Wege gefunden werden, in der kurzen parlamentarischen Pause bis zum 2. Februar die Reichstagsfraktionen verhandlungsfähig in Berlin zu halten.

Außenpolitisch wird in den Richtlinien die Weiterführung der Locarnopolitik, eine loyale Mitarbeit Deutschlands im Völkerbund und die

Kommt, sprechen wir zusammen, als Volksgenossen. Ihr habt uns Neues, Großes, Unerhörtes zu sagen. Wir lauschen, wir hören, wir spitzen die Ohren. Sprecht deutlich, klar, eindeutig — wie früher eure Hasgesänge. Sprecht die Sprache des Volkes, schlicht, wahr, geht Herzblut. Ihr schreitet durchs Tor der Republik. Willkommen im Volkshaus! Ihr verlangt danach. Kein Groß,

Vereinigte Stadttheater
Barmen 2746 Elberfeld
Sonntag den 23. Januar
11—1: Veranstalt. d. Vaterl. Verein. der Alt-Akademiker des
3—5½: Aschenbrödel. Weihn.-Märchen mit Gesang u. Tanz in
RAVARIA





Rechts:

Julius Barmat vor seinen Richtern

Barmat erzählt seinen Lebenslauf

Im Gerichtssaal gezeichnet für „Die Wochenschau" von Julius Kroll

Der Barmat-Proz

Die Verhandlung dieses Riesenproz werden voraussichtl 9 Monate in Anspr nehmen, die Anklag druckschrift umf 650 Druckseiten

Blick auf die Anklag bank: Julius Ba mat (×), umgi von dem Aufse seiner Verteidi

Phot. G. Pa



Eine neue Rheinbrücke von Köln nach Mülheim Phot. W. Ma

Von den 38 eingegangenen Entwürfen für den Bau der festen Straßenbrücke über den Rhein von Köln nach Mülheim wurde der Entwurf „Aus einem Guß" vom Preisrichterkollegium zur Annahme vorgeschlagen
Verfasser ist die Fried. Krupp A.-G., Rheinhausen, der Architekt: Prof. Peter Behrens, Berlin

Modernes Theater Ufa Palast
das Inter
auf
8 ungemein
nach dem R
In der
P
JAN
Besuc
In den Hauptro
Kass
Ball-Haus Wa
Elberfeld, Ronsdorferstr
Samstag: Kostümfe
Sonntag: Groß
Mittwoch: Groß
im Rosenca
Sehön dekor. Saal, bis
Fasseend. Samstags noch
Philipp Ma
— erteilt —
Gesangsst
nach altbewährter Me
u. Konzert bis zur höchste
Aus meiner Schule he
Schüler wirken im ersten
Neuyork, Berlin, München,
Elberfeld, Ecke Hofstr
Stadt 17, I. Telefon
v. 12—1 Uhr und nach tele. Anmeldung.
Schloß Ayrath
Jeden Sonntag von 4 Uhr an: Kaffee
Konzert
Mary Claus, Karl Waterstradt, Berti Tomming
in den übrigen Hauptrollen.
Ratskeller Ronsdorf
Bes.: Heinr. Wallrat.
Jed. Sonntag ab 4 Uhr Künstler-Konzert.
Ia Speisen und Getränke. Ausschank von Bremse-Bräu und Orig. Münchner.
1425
IDEAL
BARMEN, NEUERWEG 38—40.
Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. — Elberfeld, W.-Rathenaustraße

General-Anzeiger

Der Rheinland-Westfalen-Sender



Der Rheinland-Westfalen-Sender zu Langenberg im Rheinland, der stärkste deutsche Unterhaltungs-Rundfunksender, wurde am 15. Januar in Betrieb genommen

Das Senderhaus mit dem westlichen Antennenmast



Vorderansicht des Senders

einer Gesamtröhrenleistung von 60 kW, was einer ausgestrahlten Antennenleistung von 25 kW entspricht. Als Neuerung gegenüber den früheren Sendern wird hier Tertiärkreisschaltung und kapazitive Rückkopplung der Antenne benutzt, um die störenden Oberwellen, die sich bei einer so hohen Energieleistung bedeutend stärker bemerkbar machen, zu verringern. Der Sender ist mit den einzelnen Funkbühnen, die sich in Köln, Düsseldorf, Elberfeld, Dortmund und Münster befinden, durch besondere Besprechungskabel verbunden. Sämtliche Darbietungen gelangen zuerst in den Verstärkerraum von Elberfeld und werden sodann verstärkt zur Station geschickt. Köln bildet die Hauptzentrale des Westdeutschen Rundfunks, wo auch die Leitung ihren Sitz hat und die Hauptbesprechungen erfolgen.

Die in den letzten Wochen vorgenommenen Probesendungen des Langenberger Senders lassen erkennen, daß die Station allen Ansprüchen genügt. Sie bedeutet für den dichtbevölkerten Westen, in dem Wirtschaft und Arbeit die Hauptfaktoren sind, einen begrüßenswerten kulturellen Fortschritt. ve.

Am 15. Januar wurde die größte europäische Unterhaltungs-Rundfunkstation in Langenberg, ein Wunderwerk deutscher Technik, ihrer offiziellen Tätigkeit übergeben. Weit ins Bergische Land hineinschauend, erheben sich auf dem Sendberge, 240 Meter über dem Meeresspiegel, die beiden schlanken 100 Meter hohen eisernen Funktürme, die ein Gewicht von je 38 Tonnen aufweisen. Ohne jede besondere Verspannung, frei auf eigenen Füßen stehend, ist daran die vierdrähtige Antenne aufgehangen, die die drahtlosen Wellen in die Unendlichkeit hinausschickt. Ein Kabelnetz von 7000 Meter Länge, das strahlenförmig rings um das Gelände in die Erde eingelassen ist, bildet die Erdleitung.

Die eigentliche Sendehalle hat ihren Platz zwischen den beiden Funktürmen und ist ganz aus rheinischem Schwemmstein aufgebaut. Sie ist 46 Meter lang, 9 Meter breit und 9 Meter hoch und besteht aus massiv eingemauerter Eisenkonstruktion. Die Halle enthält den eigentlichen Senderaum, Maschinenraum, Gleichrichter- und Hochspannungsraum, Verstärkerraum, Batterieraum, Werkstatt, Lager, Aufenthalts- und Übernachtungsräume. Drei komplette Wohnungen für die technischen Leiter der Sendestation sind ebenfalls vorhanden. Die Wände der Halle sind gegen äußere Witterungseinflüsse geschützt und besonders schallsicher gemacht. Die eine Hälfte des Daches ist mit Kupfer beschlagen, um eine Schirmwirkung für die darüber hängende Antenne zu erzielen.

Der Sender arbeitet auf dem Wellenbereich von etwa 250—600 Meter, und zwar in drei Kaskaden mit



Rückansicht des Senders

(Rechts die Steuersenderröhren, in der Mitte die drei 20-kW-Röhren)

Die ausrückenden Engländer auf dem Bahnhof Portsmouth.

Mode… Theater Ufa-Palast

das Inter…

8 ungemein …
nach dem R…
In der …
P…
JA…
Besuc…
In den Hauptro…
Kass…

Ball-Haus Wa…
Elberfeld, Ronsdorferstr…
Samstag: Kostümb…
Sonntag: Groß…
Mittwoch: Gro…
im Rosengar…
Sobön dekor. Saal, bis …
fassend. Samstags noch …

Philipp Ma…
— erteilt —
Gesangsst…
nach altitalienischen Me…
u. Konzert bis zur höchste…
Aus meiner Schule he…
Schüler wirken in ersten …
Neuyork, Berlin, München, …
Elberfeld, Ecke Hofkamp…
Fernr. 17, I. Telefon …
v. 12—1 Uhr und nach …

Schloß Aprath
Jeden Sonntag von 4 Uhr an: Kaffee
Konzert

Vereinigte Stadttheater
Barmen 274b Elberfeld
Sonntag den 23. Januar
11—1: Veranstalt. d. Vaterl. Verein. der
3—5½: Aschenbrödel, Weihn.-Märchen mit

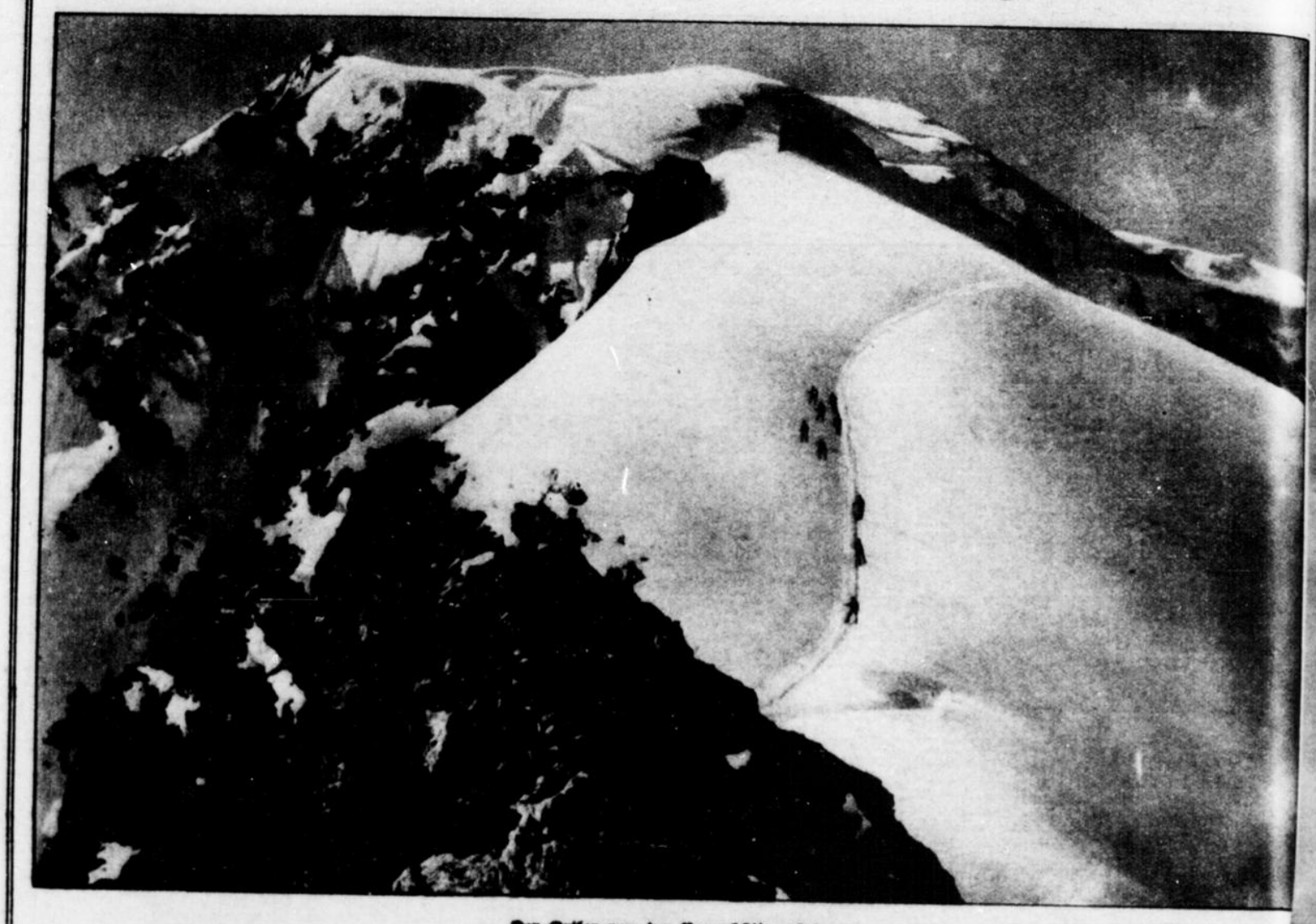
Mary Claus, Karl Waterstradt, Berti Tomming
in den übrigen Hauptrollen.

Ratskeller Ronsdorf
Bes.: Heinr. Wallrat.
Jed. Sonntag ab 4 Uhr Künstler-Konzert.
Ia Speisen und Getränke. Ausschank von Bremse-Bräu und Orig. München. 1425

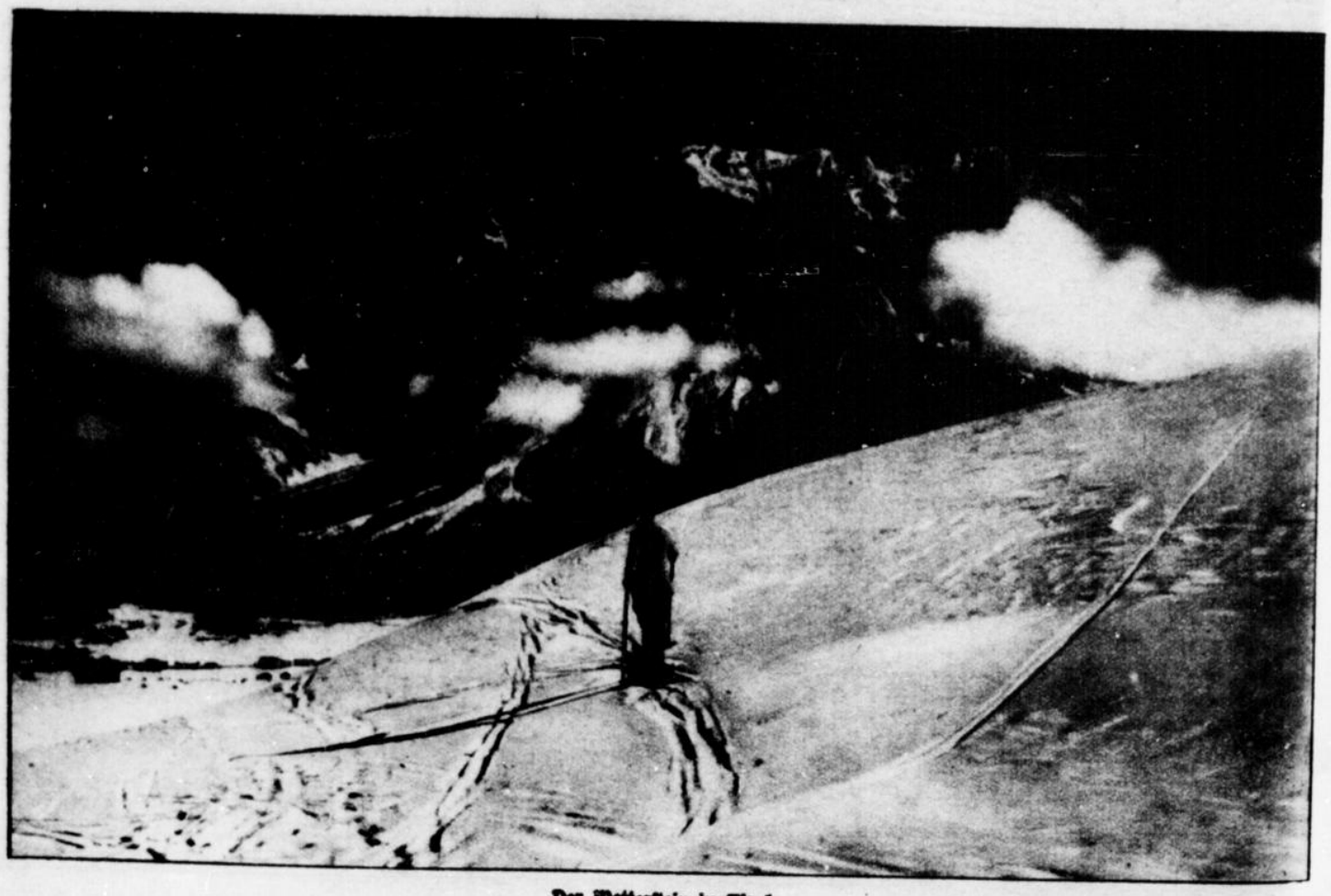
BAVARIA
BARMEN, NEUERWEG 38—40.

Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. — Elberfeld, W.-Rathenaustraße

Winter in den Bergen



Der Ortler von der Payerhütte gesehen



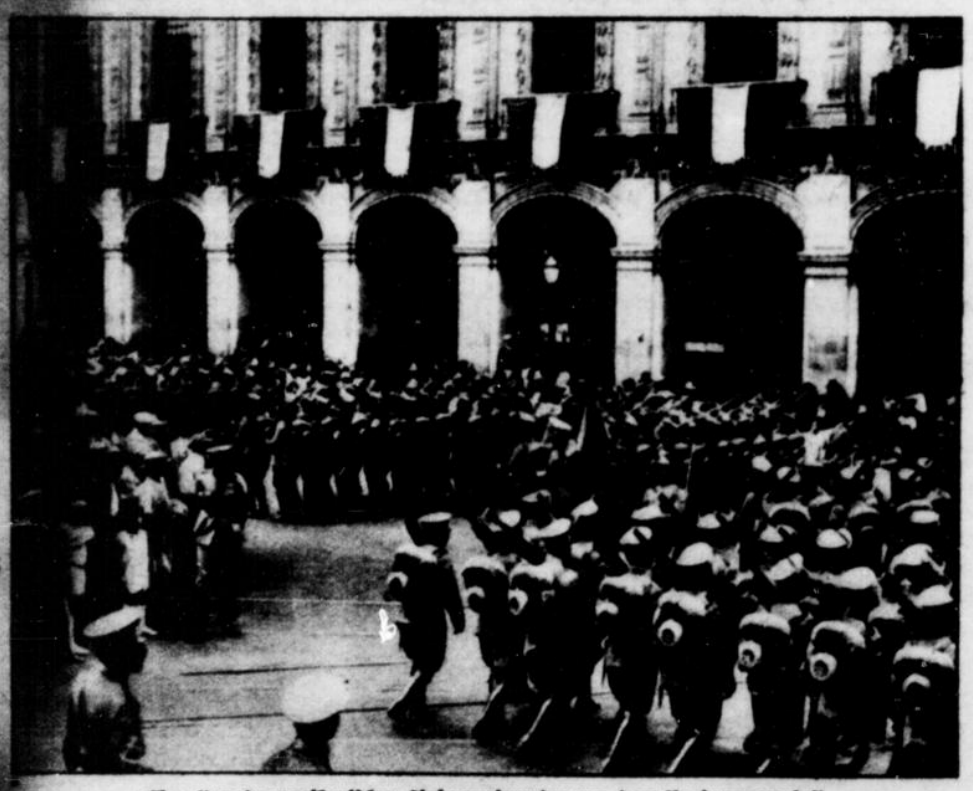
Der Wetterstein in Tirol

Aufnahmen W. Gürke



Ein Teil der amerikanischen Kriegsflotte

Aufn. Keystone View Co.



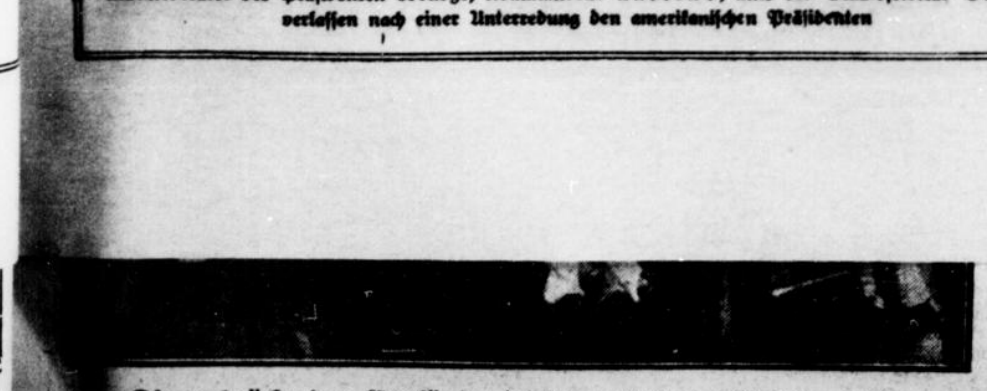
Eine Parade mexikanischer Linienregimenter vor dem Regierungspalast Aufn. Pekarl
Die neu eingeführten Felduniformen

Der drohende Konflikt zwischen Mexiko und U. S. A.



Rechts:

Nach einer Beratung beim Präsidenten Coolidge Aufn. W. Nagy
Der mexikanische Gesandte für U. S. A. Don Manuel C. Tellaz (Mitte), rechts neben ihm der Marineberater des Präsidenten Coolidge, Kommandeur Andrews, links der Staatssekretär Butler, verlassen nach einer Unterredung den amerikanischen Präsidenten



Die ausrückenden Engländer auf dem Bahnhof Portsmouth.

Reichstages sollen Mittel und Wege gefunden werden, in der kurzen parlamentarischen Pause bis zum 2. Februar die Reichstagsfraktionen verhandlungsfähig in Berlin zu halten.

Außenpolitisch wird in den Richtlinien die Weiterführung der Locarnopolitik, eine loyale Mitarbeit Deutschlands im Völkerbund und die

Kommt, sprechen wir zusammen, als Volksgenossen. Ihr habt uns Neues, Großes, Unerhörtes zu sagen. Wir lauschen, wir hören, wir spitzen die Ohren. Sprecht deutlich, klar, eindeutig — wie früher eure Haßgesänge. Sprecht die Sprache des Volkes, schlicht, wahr, gebt Herzblut. Ihr schreitet durchs Tor der Republik. Willkommen im Volkshaus! Ihr verlangt danach. Kein Groß,

Modernes Theater Ilfa Palast

das Inter
aut

8 ungemein sp
nach dem Ror
In den h
P
JAM
Besuch
In den Hauptrolle
Kassen

Ball-Haus Wald
Elberfeld, Ronsdorferstraß
Samstag: Kostümfest
Sonntag: Großer
Mittwoch: Großer
im Rosensaal.
Sehön dekor. Saal bis 700
fassend. Samstags noch frei.

Philipp Maffe
— erteilt —
Gesangsstun
nach altitalienisch. Schule
u. Konzert bis zur höchsten V
Aus meiner Schule hervor
Schüler wirken in ersten Eng
Newyork, Berlin, München, Mann
Elberfeld, Cöln, Hoflieferg. Sing
stadt 17, I. Telefon
b. 12—1 Uhr und nach tel. Ann

Schloß Aprath
Jeden Sonntag von 4 Uhr an: Kaffe
Konzert

Vereinigte Stadttheater
Barmen 274b Elberfeld
Sonntag den 23. Januar
11—1: Veranstalt. d. Vaterl. Verein. der Alt-Akademiker des
3—5½: Aschenbrödel. Weihn.-Märchen mit

BAVARIA

in den übrigen Hauptrollen.

Ratskeller Ronsdorf
Bes.: Heinr. Waltrat.
Jed Sonntag ab 4 Uhr Künstler-Konzert.
Ia Speisen und Getränke. Ausschank von Brauns-Bräu und Orig. Münchner.

BARMEN, NEUERWEG 38—40.
Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. — Elberfeld, W.-Rathenaustraße

Goethes „Faust" auf der Bühne / Von Prof. Adolf Winds

Faust, das Kronjuwel im Spielplan der deutschen Bühne, war, nach des Dichters Will' und Meinung, nicht zur Aufführung bestimmt. Hartnäckig hatte sich Goethe dagegen gewehrt, mühsam mußte ihm die Einwilligung dazu abgerungen werden, als unter seinen Augen, aber nicht in seiner Anwesenheit am 29. August 1829 Faust auf der Weimarer Bühne gespielt wurde; der damals dem Theater völlig entfremdete Dichter hatte die Vorstellung nicht besucht.

Diese Weimarer Aufführung war indes nicht die erste. Bereits 1820 wurden in Breslau die Anfangsszenen im Studierzimmer als

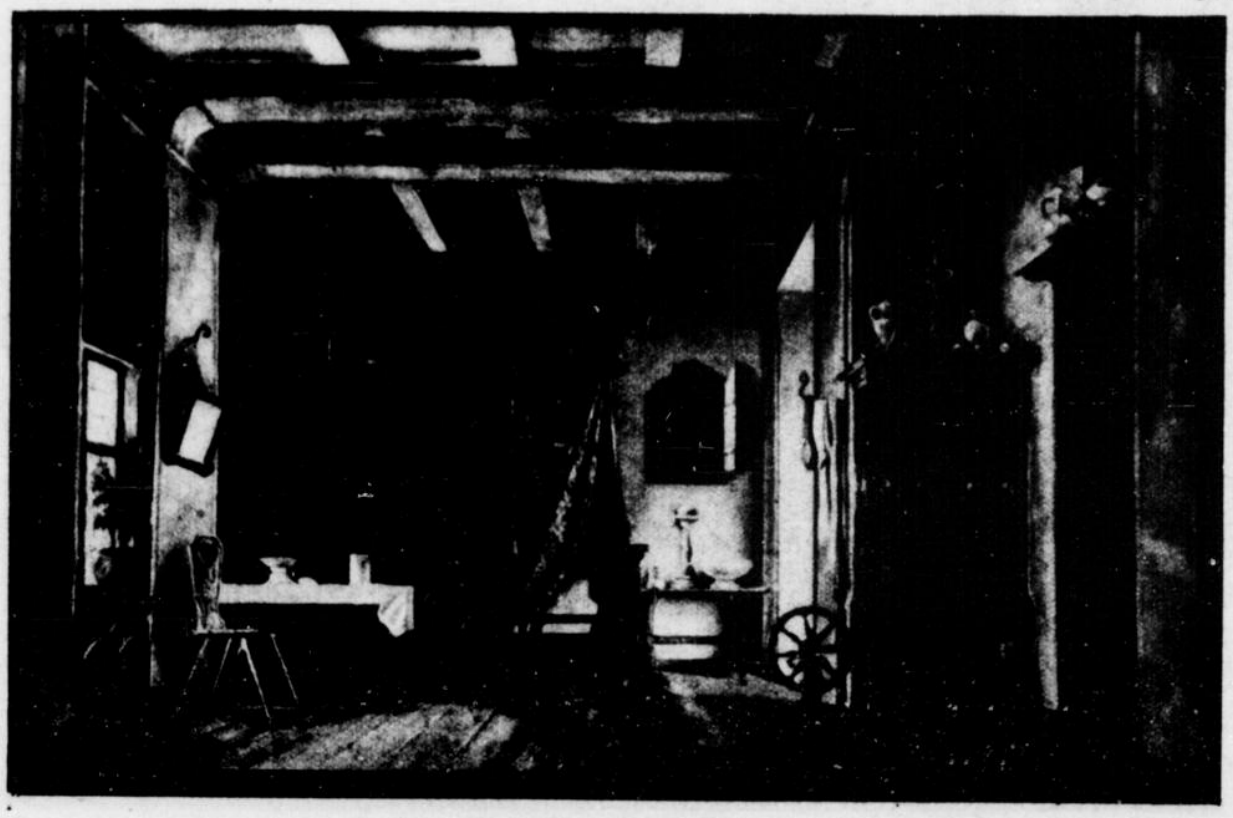


Der Schauspieler Seydelmann als Mephisto



Faust und Gretchen
Herr und Frau Schütz als erste Darsteller in Braunschweig 1829

Fragment gegeben, Heinrich Anschütz spielte den Faust, vordem, 1819, hatte Fürst Radziwill im Schloß Monbijou in einer, wie wir heute sagen würden, Liebhaberaufführung, sich an die Darstellung gewagt. Die von dem Fürsten dazu komponierte Musik blieb jahrzehntelang als Begleitmusik erhalten, sonst hat diese Aufführung keinerlei Einfluß geübt. Bedeutsamer war die Klingemanns in Braunschweig; am 19. Januar 1829 erschien dort der erste Teil auf der Bühne, dieser Tag ist der eigentliche Geburtstag des Faust auf dem Theater. Pate standen ihm Eduard Schütz in der Titelrolle, Madame Berger als Gretchen, der nachmalig berühmte Heinrich Marr als Mephisto. Der Erfolg war ein durchschlagender. Klingemann hatte die Szenen bis zur Hexenküche vielfach gekürzt, ein Verfahren, das auch später innegehalten wurde, wenn auch Textänderungen, wie man sie damals in Braunschweig wie in Weimar für notwendig hielt, glücklicherweise verschwanden.



Gretchenzimmer
Entwurf von Schinkel für eine Privataufführung des Fürsten Radziwill

„Hat sich ein Ränzlein angemäßt, als wie der Doktor Luther", hieß statt der Endworte „das macht das gute Futter"; für „als hätte sie Lieb' im Leibe" sprach man „e plagten sie Liebesschmerzen" u. dgl. mehr. Der „Doktor Luther" wurde auch in d Folge vielfach ausgemerzt. Tieck in Dresden mußte singen lassen:

„. . . lebt nur von Fett und Käse,
wie der gelehrteste Chinese . . ."

Das Wort Goethes, das er dem Theaterdirektor in den Mund legt: „I unseren deutschen Bühnen probiert ein jeder, was er mag," wurde an seinem Fa zur vollen Wahrheit. 1828 wollte Karl Holtei als Dramaturg des Königstädtis Theaters in Berlin eine Faustbearbeitung aufführen: „Des weltberufenen Z und Schwarzkünstlers Doktor Faust Pactum mit der Hölle, Melodram in drei A und einem Vorspiel, nach Goethe." Daß Gretchens Mutter auftrat, daß eine An Stellen aus gestrichenen Szenen in andere hinübergenommen wurden, bew wie selbstherrlich Holtei mit der Dichtung verfuhr, und man begreift, daß Goe seine anfangs in Aussicht gestellte Bewilligung hinterher zurückzog.

Aber auch in seiner originalen Gestalt mußte selbst der erste Teil der Dichtu auf dem Prokrustesbett der Bühne sich die mannigfachsten Amputationen gefal lassen, der zweite Teil wurde vergewaltigt. Zu Goethes hundertjährigem Geburtst versuchte Gutzkow „theatralisch Brauchbares" aus ihm zu schälen, und brachte „D Raub der Helena" auf die Dresdener Bühne. Darin stellt das Helenaerlebnis als T Traum Faust sich dar. Schlimme noch verfu Ant. Ed Wollheim h Fonseca, de den zweite Teil für ein Aufführung i Hamburg, 1854, „ein" vielmehr „z richtete". E schob der Dich tung völlig fremde Grund gedanken unter. De Homunculus wird zum Euphorion, Helena zeig sich dem Faust wie den Zu schauern in der wohl bekannten lieben Gestalt des Gretchen.

Verdienste im Hinblick auf die Bühnenwirkung des ersten Teils hat sich dann die Schauspielerschaft erworben, so war es namentlich Seydelmann, der



Dom und Straße



Marthes Garten

Bühnenbild aus einer Aufführung unter Otto Devrient, Weimar 1876

Entwurf von Leo Pasetti, München

Nach Aufnahmen des Theater-Museums, München (Clara-Ziegler-Stiftung, München)

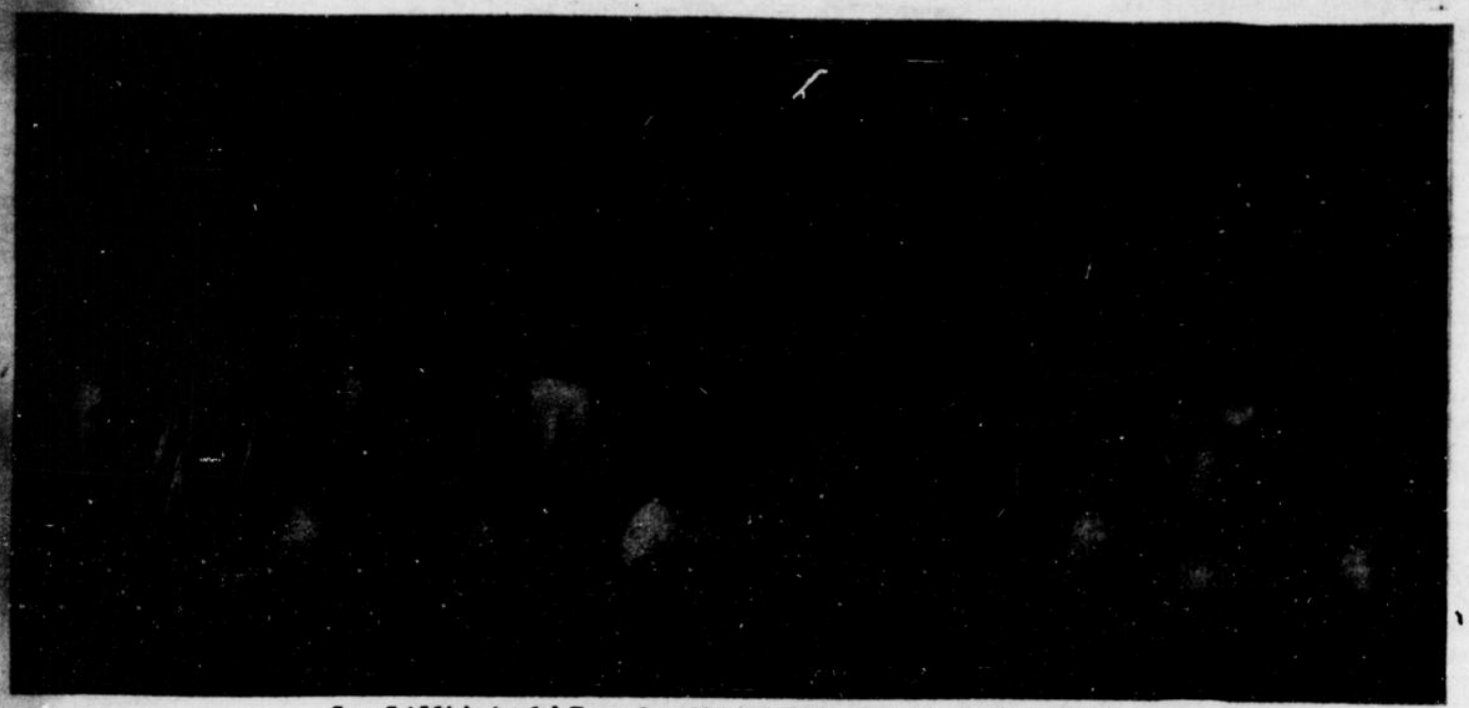
als Bühnenbild einen neuen Typ schuf. Die erste Gesamtaufführung der Dichtung dank Dr. Otto Devrient zu danken. Er war es, der in Weimar, später in Berlin, Breslau, angeschlossen an den 1. Teil, auch den 2. in seiner Original-gestalt, wenn auch stark gekürzt, auf die Bühne brachte. Bis dahin galt dieser zweite Teil selbst in literarischen Kreisen als greises Alterswerk, das dem Leser taube Nüsse sei, als ein Buch mit sieben Siegeln. Die Aufführung war es jedenfalls, die die sieben Siegel löste, die Verbindungslinien, die vom ersten zum zweiten Teil führten, aufdeckte.

Durch die Aufführung des zweiten Teils wurde auch der erste in das rechte Licht gerückt; vordem fehlte ihm der Abschluß; auch das bis dahin nicht gegebene Vorspiel im Himmel erwies sich jetzt als der unentbehrliche Auftakt, es gibt den Schlüssel für den tiefen, die Dichtung umfassenden Grundgedanken.

Devrients Tat regte allenthalben zur Nachahmung an. Er hatte sich in der Inszenierung der Form der „Mysterienbühne" bedient, einer dreiteilig gestuften Bühne, wie sie wohl als Mysterienbühne nie bestanden hat, für diesen Zweck aber sich als außerordentlich glücklich erwies. Die ganze Gretchentragödie mit den vielen Szenenänderungen konnte ohne Zwischenvorhang gespielt werden. Dingelstedt fertigte einen Entwurf zu einer Fausttrilogie, der indes nicht zur Aufführung kam. In Hannover wurde die Dichtung an vier Abenden gegeben. In Wien, unter Wildbrandt, verteilte man die Dichtung auf drei Abende, kehrte aber bald wieder zur Aufführung an zwei Abenden zurück. L'Arronge gab, am Deutschen Theater in Berlin, losgelöst aus dem Zusammenhang „Faust's Tod", Reinhardt erprobte dann später seine Inszenierungskunst an beiden Teilen, als er auf seiner Drehbühne eine geschlossene, nicht durch Zwischenpausen unterbrochene, wirksame Gesamtaufführung brachte; das Künstlertheater in München bot in Form einer Reliefdarstellung eine neue Art der Wiedergabe des ersten Teils. Mederow in Leipzig wagte sogar den Versuch, beide Teile des Faust an einem Abend aufzuführen, wobei es freilich nicht ohne schmerzliche Amputationen abging, die den Kern der Dichtung aufs tiefste schädigten. Erwähnenswert ist die Aufführung des „Urfaust", die Zeiß erst in Frankfurt a. M., dann in München bewerkstelligte, die sich in der Einfachheit der Inszenierung auf die Kraft farbiger Belichtung stützte. Die moderne Kunst der Regie hat dem Faust ihr besonderes Interesse zugewandt; neben glücklichen Lösungen stehen auch gewaltsame. Mag man aber auch noch so absonderliche Wege gehen, das Stück ist, um in der Kulissensprache zu reden, „nicht umzubringen".

Idealporträt eines Deutschen / Von Kasimir Edschmid

Wenn ich vor Bildern der Flamen und Engländer, der Spanier und Italiener stand, die einen großen Mann ihrer Rasse im Bild der Ewigkeit übergeben hatten, der mir wahrlich alle Merkmale seiner Nation, die Tugenden sowohl als auch die Fehler zu haben schien, so überlegte ich mir stets, wer wohl den deutschen Menschen gemalt habe, der doch auf dem Kontinent die meisten Widersprüche in sich selbst trägt. Wenn man sich über Greco, Rubens und Reynolds sofort einigen kann, so besteht bei dem Deutschen die tiefe und fast unüberwindliche Schwierigkeit, daß jeder Deutsche von sich, von seiner Rasse und besonders von den Vorzügen seiner Nation vollkommen andere Ansichten hat als jeder andere Deutsche. Dies gilt auch für die Leute vom ersten Rang. Wer Holbein liebt, wird über Macleskirchner die Achseln zucken, und wer es mit Cranach hat, wird Baldung nicht verstehen oder Hans Leu nicht wollen. Ich habe mir für den Deutschen, den ich im Auge habe, der ein wenig Weltmann, ein wenig bescheiden bei aller Arroganz und ein wenig kaiserlich sein soll, einen Typus in der Phantasie zurechtgemacht, der weder dem süßen Reiter im Bamberger Dom



Zum Gedächtnis der bei Tannenberg 1410 gefallenen Ritter des Deutschen Ordens

Karton zu Hermann Schapers Wandgemälde in der St.-Annen-Kapelle der Marienburg

Die ausrückenden Engländer auf dem Bahnhof Portsmouth.

einberufenen Sitzung des Reichsrates des Reichstages sollen Mittel und Wege gefunden werden, in der kurzen parlamentarischen Pause bis zum 2. Februar die Reichstagsfraktionen verhandlungsfähig in Berlin zu halten.

Außenpolitisch wird in den Richtlinien die Weiterführung der Locarnopolitik, eine loyale Mitarbeit Deutschlands im Völkerbund und die

u.

Kommt, sprechen wir zusammen, als volksgenossen. Ihr habt uns Neues, Großes, Unerhörtes zu sagen. Wir lauschen, wir hören, wir spitzen die Ohren. Sprecht deutlich, klar, eindeutig — wie früher eure Haßgesänge. Sprecht die Sprache des Volkes, schlicht, wahr, gebt Herzblut. Ihr schreitet durchs Tor der Republik. Willkommen im Volkshaus! Ihr verlangt danach. Kein Groß,

Moder... Theaten ... Ilse Bolast
das Interes...
aut...
8 ungemein s...
nach dem Ro...
In den ...
P...
JAN...
Besuch...
In den Hauptroll...
Kasse...
Ball-Haus Wal...
Elberfeld, Nonsdorferstr...
Samstag: Kostümfest...
Sonntag: Große...
Mittwoch: Große...
im Rosengart...
Jeden Sonn. Saal bis ...
fassend. Samstags noch fr...
Philipp Mas...
— erteilt —
Gesangsstu...
nach altitalienisch. Schu...
u. Konzert bis zur höchsten ...
Aus meiner Schule gehen ...
Schüler wirken in ersten ...
Neuyork, Berlin, München, M...
Elberfeld, Ecke Hofkamp ...
stadt 17, I. Telefon ...
v. 12—1 Uhr und nach Abrede ...
Schloß Aprath
Jeden Sonntag von 4 Uhr an: Kaffee
Konzert
Mary Claus, Karl Waterstradt, Berti Tomming
in den übrigen Hauptrollen.
Ratskeller Ronsdorf
Bes.: Heinr. Wallraf.
Jed Sonntag ab 4 Uhr Künstler-Konzert.
Speisen und Getränke. Ausschank von Bremer-Brau und Orig. Münchner.
BARMEN, NEUERWEG 38—40.
Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. — Elberfeld, W.-Rathenaustraße
Vereinigte Stadttheater
Barmen 274b Elberfeld
Sonntag den 23. Januar
11—1: Veranstalt. d. Vaterl. Vereins, der Weihn.-Märchen mit
3—5½: Aschenbrödel,
RAVARIA



Die deutschen Vertreter, die in Paris mit der Botschafterkonferenz über die Restpunkte der deutschen Entwaffnung verhandelten. Am Tisch von links nach rechts: General von Pawelsz, Geheimer Legationsrat Forster, Herr von Doberg, der Begleiter des Generals

Aufn. Atlantic Paris

noch einem der Kolmarer Grünewaldapostel entspricht. Ich habe eines der gotischen Grabdenkmale genommen, wo die Ritter neben ihrem Löwen knien und über dem Schwertknauf die Hände in Frömmigkeit falten. Dieses Bild habe ich in das zwanzigste Jahrhundert versetzt und zum Leben geweckt. Ich habe dieser Figur einen Augenblick zu leben gegeben, wo sie vor tragische Entscheidungen gestellt wird.

Man muß sich diesen Menschen vorstellen, wenn er auf seine Veranda tritt. Er besitzt Land, hat ein Leben voll Glanz und gewissen Ehren hinter sich und wird in der Armee einen Rang besessen haben, der an die Generalität reicht. Er ist über fünfzig. Er ist an jener Stelle seines Lebens angelangt, wo sich die höchste Erhebung des Schicksals vollzieht, und strahlt deshalb eine tödliche Schönheit aus. Er ist in die Sphäre des Tragischen eingetreten. Nun kann man ihn malen.

Diese Figur war ein wundervolles Bild eines der Männer, wie sie die deutsche Geschichte immer wieder hervorbringt, und in denen etwas von dem mystischen Zauber Ottos des Dritten und etwas von der noblen Begrenztheit der Reitergenerale des großen Friedrichs sich bricht zu einer Erscheinung, die ebenso erhaben als unglücklich ist. Das Gesicht, das in den Stolz eines blonden Spitzbartes, die hochmütigste Barttracht bedeutender Männer, sich förmlich spannte, bewies mit den hohen edlen Augenbogen, der von eigensinnigen Gedanken überall stark herausgedrängten Stirn, der geraden rechthaberischen Nase, den hartnäckig anliegenden kleinen Ohren ein Selbstbewußtsein, das nur die beste Rasse, aber nicht einen tiefen Intellekt ausdrückt. Die Wangen traten ohne Übergang aus den Schläfen und blieben auch unter den Backenknochen hart wie Leder, die Lippen waren breit, mehr hart als sinnlich, die Oberlippe hatte jenen Druck auf die Unterlippe, den die Gewohnheit des Befehlens hervorbringt, und die das Gesicht zu einer Maske macht, das nur die Augen durchleuchten, einer Maske, wie sie Tilly, Condé, Karl der Zwölfte, Ludendorff trugen, kurz das Gesicht eines Feldherrn, ein Wunderwerk der Energie, das Gehäuse für das Genie eines großen Taktikers,



Zur Weltreise des Kreuzers „Emden"

Aufn. Scherl

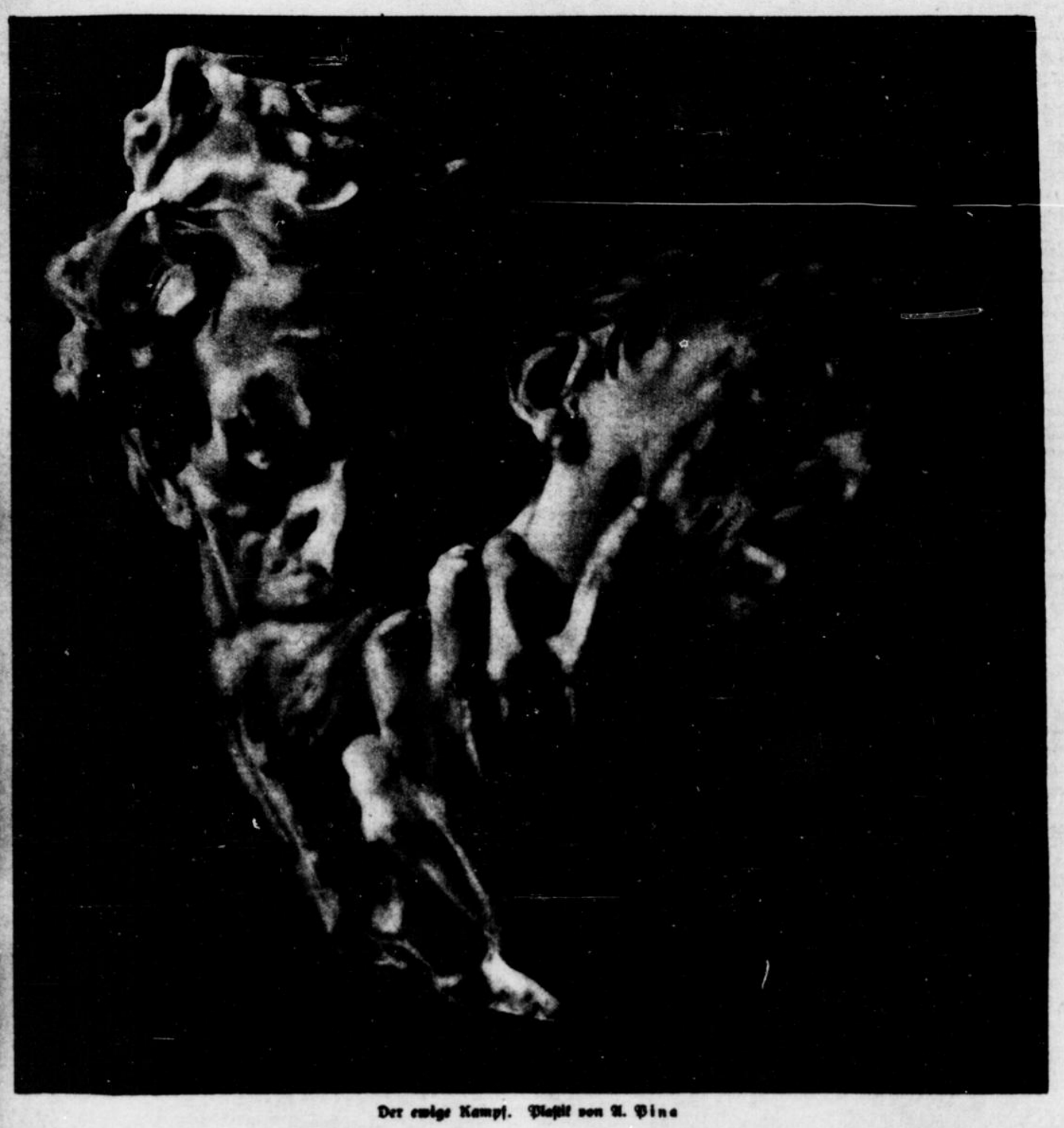
In Santa Cruz empfing der Kreuzer den Besuch des spanischen Militärgouverneurs von Teneriffa, General Cullen y Verduga (×)

welcher der Weichheiten entbehrt, die ein großer Geist hineindrückt, und die man bei dem ersten Franz, der deutschen vierten Heinrich und Friedrich dem Großen beobachten kann.

In diesen Figuren ist das Edelste des Charakters der Nation enthalten. Sieht man die Knorpellinien an der Nasenwurzel, die unfrohen, harten Abschlüsse der Mundwinkel, die bizarre Verknotung der Kiefernochen unter dem Ohr, diese große Maschinerie von seelenlosen Tauen und Stahlbändern, die den Kopf ... spannen, so deutet das alles auf unerhörte Energie. Die Kraftgestalten des deutschen Charakters haben ein Monument klassischer Schönheit gebaut, ohne leider diese Macht ... der Überlegenheit auszustatten, ... Lebensklugheit ist. Das Tätigkeitsgebiet dieser Männer ist, wenn ... ein Krieg sie aufnimmt, klein ... stellt der Unmasse körperlicher Sicherheit nur eine provinzielle Aufgabe gegenüber, die ihre Seele nicht ... weitert. Sie kennen nicht die feinen Zwischentöne des Lebens, die raschen Verzeihungen, die großen Ernüchterungen der Seele, die fatalen Schönheiten einer Landschaft, das ganz glückselige, elastische, unerhört bewegliche Sichdehnen der menschlichen ... naturhaften Kreatur. Sie lieben ... sie hassen mit heroischer Gleichgültigkeit gegen die Nuancen, die erst ... Genie Aufgaben stellen, die der Staatskopf aber überrennt, um darin vernichtet zu werden.

Diese Leute haben für die zwei ... drei Möglichkeiten ihrer Karriere ... Großzügigkeit der Beschränktheit, die ... wundervoll, aber für die Entwicklung ... Nation ebenso unbrauchbar macht ... einige Hunderte geniale Torsen für ... Erlangung einer nationalen Kultur. ... Zwiespalt, daß den besten Tugenden ... edelsten Material und der schönsten Blüte der Charaktere einer Nation ... durchschnittlicher Geist trotz mannigfacher Bildung verliehen ist, wird eine der furchtbarsten Anklagen gegen eine lastende Unvollkommenheit des Schicksals ... stellen, das auf ähnlichem Wege ... Bildung einer deutschen großen Nationalidee bis heute fast unmöglich machte.

Die Deutschen sind wundervoll ... ihrer Konstruktion, und die Engel schufen ihre bessere Rasse hergestellt zu haben, aber ein Fehler der Schöpfung hat ... gegeneinander gekehrt, statt zusammen gegen die Welt gestellt! Der Zynismus der Deutschen war stets in seiner Stärke erfolgreich, in seinem Entmäßig, in seiner Idee ohne Weltblick ... jenem rührenden und geliebten romantischen Zauber, den alle jene Helden ... strahlen, die hinter diesen Fehlern ... ihrer schwärmerischen und großen ... schen Seele gestanden haben und ... gestorben sind. An dieses Schicksal ... die deutsche Wesensart unerbittlich gekettet zu sein und die Wechselwirkung von Tragödie und höchster Schönheit scheint ... Weltmitgift zu sein. Deshalb wurde dieses Bild eines idealen Deutschen in ... Augenblick gemalt, wo dieser Mann ... gegen ein furchtbares Schicksal stemmt. Man konnte ihn nicht mit der kühlen Überlegenheit, nicht mit dem wollüstigen Lachen, nicht mit der tierhaften Gewalt und auch nicht mit der wundervollen dunklen Strenge malen, in denen ... großen Persönlichkeiten des Kontinents bei ihren Malern auftreten. ... kann den Deutschen nur übermenschlich malen, dem Tod gegenüber, wo ... beginnt seinen Charakter aufzulösen in Teile, die starr und unbeweglich ... in solche, die der wundervollsten Erhebung fähig sind.



Der ewige Kampf. Plastik von A. Pina

DOROTHEA VOLK

Ein Schicksal aus unserer Zeit

Roman von Gottfried Kölwel

8. Fortsetzung — Nachdruck verboten

VIII.

Der Sommer kam. Er kam mit derselben goldenen Sonne am Himmel, derselben Hitze in den Straßen, den gleichen blitzenden Trambahnschienen und blendenden Hauswänden. Aber die Menschen schienen empfindlicher gegen die stets zunehmende Hitze geworden zu sein, denn ihre Nerven waren durch die vielen Erregungen und Sorgen der Zeit abgebrauchter geworden, und nur die wenigsten Einwohner hatten mehr festes Geld genug, um sich zur Erholung auf das Land zurückziehen zu können.

Auch die Familie Volk, die sich sonst fast jeden Sommer an einem kühlen Seebogsee aufgehalten hatte, verblieb heuer in der Stadt. Herr Merk hatte sie zwar bewegen wollen, ihren alten Sommersitz wieder aufzusuchen, und sich erboten, die Hotelrechnung gerne zu bezahlen, aber Christian hatte sich gegen das Angebot des Freundes gewehrt, zumal Frau Rosas kränklicher Zustand sich immer mehr verschlimmerte und wenig Hoffnung mehr aufkommen ließ, daß sie je wieder den Ruhesessel für länger werde verlassen können.

So folgte schließlich jener denkwürdige, schwüle Tag, an dem sich alles wie die Wolken am Himmel zu einem Gewitter zusammenzuballen schien, obgleich es eben erst in der Zeit vor Mittag war.

Man hatte das Gefühl, daß man die Luft mit den Händen schöpfen könne, wie warmen Brei. Zwar standen die Fenster offen, aber kein Windzug rührte sich. Drinnen und draußen schien alles zu stehen. Die Rüschen der Musselinvorhänge hingen wie verwelkte weiße Blumen. Nur jenes dumpfe Vibrieren glaubte man zu verspüren, wie es sich zwischen Wasser und Deckel in einem Topf bildet, bevor das Wasser zu kochen beginnt.

Frau Rosa zeigte einen sehr müden und leidenden Ausdruck. Manchmal atmete sie gewaltsam auf, mit Anstrengung aller noch vorhandenen

Die ausrückenden Engländer auf dem Bahnhof Portsmouth.

einberufenen Sitzung des Aeltestenrates des Reichstages sollen Mittel und Wege gefunden werden, in der kurzen parlamentarischen Pause bis zum 2. Februar die Reichstagsfraktionen verhandlungsfähig in Berlin zu halten.

Außenpolitisch wird in den Richtlinien die Weiterführung der Locarnopolitik, eine loyale Mitarbeit Deutschlands im Völkerbund und die

Kommt, sprechen wir zusammen, als Volksgenossen. Ihr habt uns Neues, Großes, Unerhörtes zu sagen. Wir lauschen, wir hören, wir spitzen die Ohren. Sprecht deutlich, klar, eindeutig — wie früher eure Hatzgesänge. Sprecht die Sprache des Volkes, schlicht, wahr, gebt Herzblut. Ihr schreitet durchs Tor der Republik. Willkommen im Volkshaus! Ihr verlangt danach. Kein Groß,

g. Verständigung.

Muskelkraft, als bekäme sie zeitweise nicht mehr Luft genug. Die Zeitung sowie die Lorgnette, die auf ihrem Schoße lagen, legte sie beiseite und zog die Decke von den Knien, als würde ihr alles zu schwer heute. Dann lehnte sie sich wieder müde zurück in die Lehne des Sessels, aus der sie sich kurz zuvor aufgerichtet hatte, und fuhr mit der Hand über die Stirn. Deutlich traten die Adern aus dem Handrücken hervor.

Christian saß ihr gegenüber im Sofa und wischte sich mit einem Taschentuch den Schweiß aus dem Gesicht. Manchmal ging er auf und ab, wie wenn er durch das Gehen einen Luftzug entfachen wollte.

„Vielleicht löst sich nun doch alles ganz gut", sagte er und horchte dabei gegen die Tür, ob niemand hereinkomme.

„Ach ja," entgegnete Frau Rosa mit aufseufzender Stimme, „mich macht es eigentlich nicht recht glücklich."

„Was du nur gerade hast", meinte Christian, und seine Stimme schien plötzlich etwas heftig zu werden. „Gibt es denn überhaupt einen besseren Ausweg als diesen?"

„Von dir aus gesehen, vielleicht nicht. Ihr Männer denkt ja in solchen Dingen immer anders als wir Frauen."

„Ist es denn nicht auch für Dorothea die beste Lösung?" suchte Christian zu bestärken. „Sie wird sich ja doch nie an die Armut gewöhnen können."

Da lebte auch die Stimme Rosas etwas auf, als sie sagte: „Der Mensch lebt nicht allein vom Brote, Christian."

Christian sah seine Frau fragend an, schwieg eine Weile, und während er plötzlich rasch hin und her ging, erwiderte er: „Das paßt hier gar nicht, Rosa. Gibt es denn überhaupt einen besseren Menschen als ihn?"

Indessen kam Dorothea, die in der Stadt gewesen war, zurück. Sie hatte ihr helles Sommerkleid an, und das Gesicht sowie die gleichfalls stark gebräunten Arme stachen sehr von der weißen Hülle ab. Es sah aus, als wäre die Tochter voll strotzender Lebensfülle und Freude heimgekehrt. Doch war alle frische Farbe heute nur eine Folge von Erregung. Während Dorothea ein ganz kleines Päckchen auf den Tisch legte und dann den engen leichten Strohhut abnahm, sagte sie:

„Man möchte wirklich den ganzen Mut verlieren. Diese Preise! Es ist kaum auszudenken. Sieh nur", wandte sie sich an die Mutter, „bloß diese Tabletten, die ich für dich in der Apotheke mitgenommen habe, weil du immer über Kopfweh klagst. Man hätte um die Summe, die ich dafür hinlegen mußte, früher ein schönes Haus kaufen können."

„Ja, ja," bestätigte Christian, „es soll ziemlich zugehen in der Stadt. Wir wissen es schon."

Hierauf spähte er nach dem Gesicht der Mutter aus. Doch diese blickte zu Boden, und so sagte er zu Dorothea: „Leopold war nämlich da. Er — —" Der Vater stockte etwas, dann fuhr er sehr beredt weiter: „Er erzählte, daß die Menschen vor den Bankschaltern in Schlangen anstehen, um irgendwie in Papieren noch zu retten, was zu retten ist."

Dorothea mußte das jähe Stocken in der Stimme des Vaters ge… haben, denn sie sah ihn heimlich forschend an.

In der hierdurch entstehenden Stille hörte man das Surren einer Fl…

Gleich darauf ließ die Mutter ihre müde Stimme vernehmen, … wollte sie damit die Stille zerbrechen.

„Gib mir etwas von den Tabletten, Dorle, vielleicht wird mein Kop… dann besser."

Dorothea öffnete sofort die Packung und meinte: „Die Schwi… schon so groß heute, daß auch jeder gesunde Mensch Kopfweh bek… kann." Nachdem sie eine Tablette aus der Röhre geschüttelt hatte, … sie hinzu: „Warte, Mutter, ich will dir noch ein Glas frisches Wasse… bri…jen."

Kaum hatte die Mutter die aufgelöste Tablette zu sich genommen, … die Tochter schon wieder auf neues bedacht: „Wie wäre es, wenn … einen kalten Umschlag machen würde?"

Doch die Mutter schüttelte den Kopf: „Nicht zuviel auf einmal, … Wenn die Tablette gut ist, wird es schon genug sein."

Dorothea war es, als wollte die Mutter damit sagen: Man dar… zuviel Wesen aus einer Sache machen, sonst verstärkt man das Übel.

Um nun die Rede wieder von der Krankheit abzulenken, wandte … Tochter an den Vater: „In der Stadt geht es wirklich sehr zu. Bei… in den Geschäften. Schon die Luft von all den Menschen, wenn m… in ein Warenhaus hineingeht. Man bekommt fast Herzbeklemmung. … die Leute gehen in Rudeln ein und aus. Wer hineingeht, scheint … laufen, wer herauskommt, hat Paket an Paket unterm Arm. Was die … alles kaufen, es ist kaum auszudenken."

„Es soll ja alles noch viel ärger werden", berichtete Christian. „… stens Leopold sagt es so. Wem wäre es da auch zu verdenken, noch zu … was zu halten ist. Wenn ein Schiff untergeht, sucht jeder ein festes … erklammern, an dem er sich anhängen kann. Und das ist sein gutes …

Wieder ist Dorothea verwundert über die Rede des Vaters. Es … ihr alles so seltsam vor. Warum redet er nun gar in Bildern, warum … er dabei förmlich auf sie ein? Als wollte er eigentlich mit seinen … etwas ganz anderes sagen. Sie sieht den Vater wieder heimlich forsch… und sinnt schon danach, wie sie es anpacken soll, um zu einer Klär… kommen.

Aber da schellte die Korridorglocke, und ehe Dorothea hinaus eil… zu öffnen, bemerkte sie noch, wie die Mutter erschreckt aus der Leh… Sessels emporfuhr und Christian mit fast starren Augen ansah. … Mutter sagte, hörte sie freilich nicht mehr.

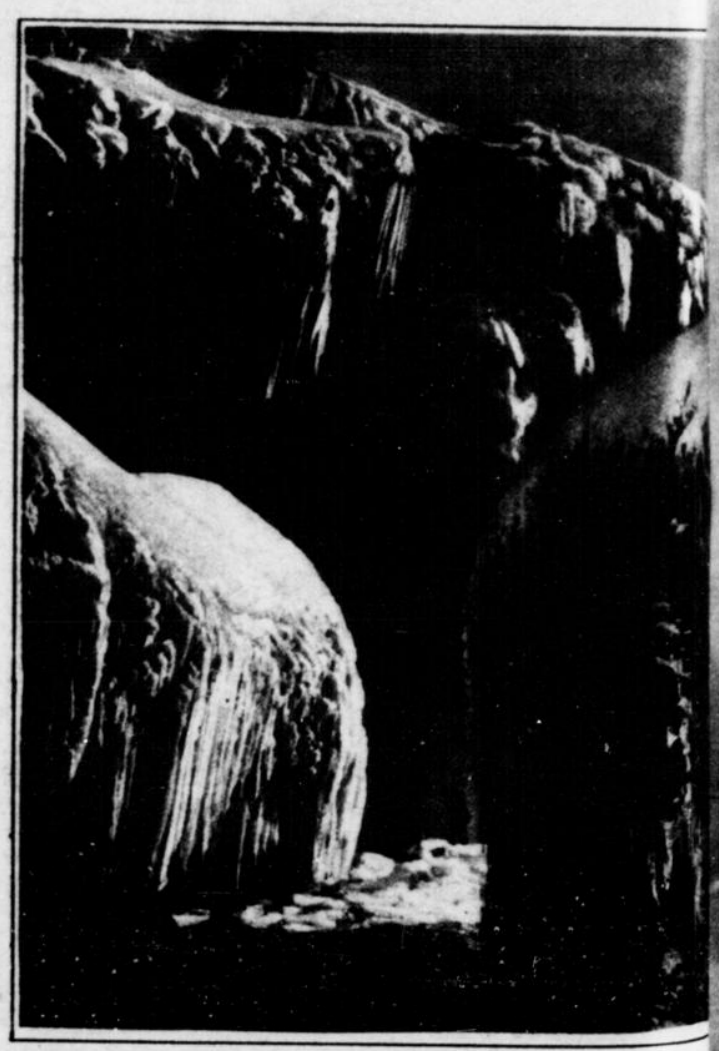
„Er wird doch nicht schon jetzt wieder kommen. Man muß d… Sache zuerst noch in Ruhe besprechen."

„Wer weiß," erwiderte Christian, „ob es nicht besser wirkt, w… selbst zugegen ist", und ging spähend gegen die Tür.



Aufn. A. & K. Pinski

Einsamer See auf der Hawaii-Insel



Gegensätze in der Natur

Der vereiste Niagara-Fall

Aufn. …

Vereinigte Stadttheater
Barmen 274b Elberfeld
Sonntag den 23. Januar
11—1: Veranstalt. d. 13—5½: Aschenbrödel.

Modern… Ell…
Mor…
H…
Kass…
das Interess…
auf das …
8 ungemein span…
nach dem Roma…
In den Hau…
P…
JAME…
Besuch
In den Hauptrollen:
Kassenöf…

Ball-Haus Wald-
Elberfeld, Nonnenforststraße
Samstag: Kostümfest u…
Sonntag: Großer …
Mittwoch: Großer B…
im Rosengarten.
Kapelle Geber. Saal bis 700 P…
fassend. Samstags noch frei.

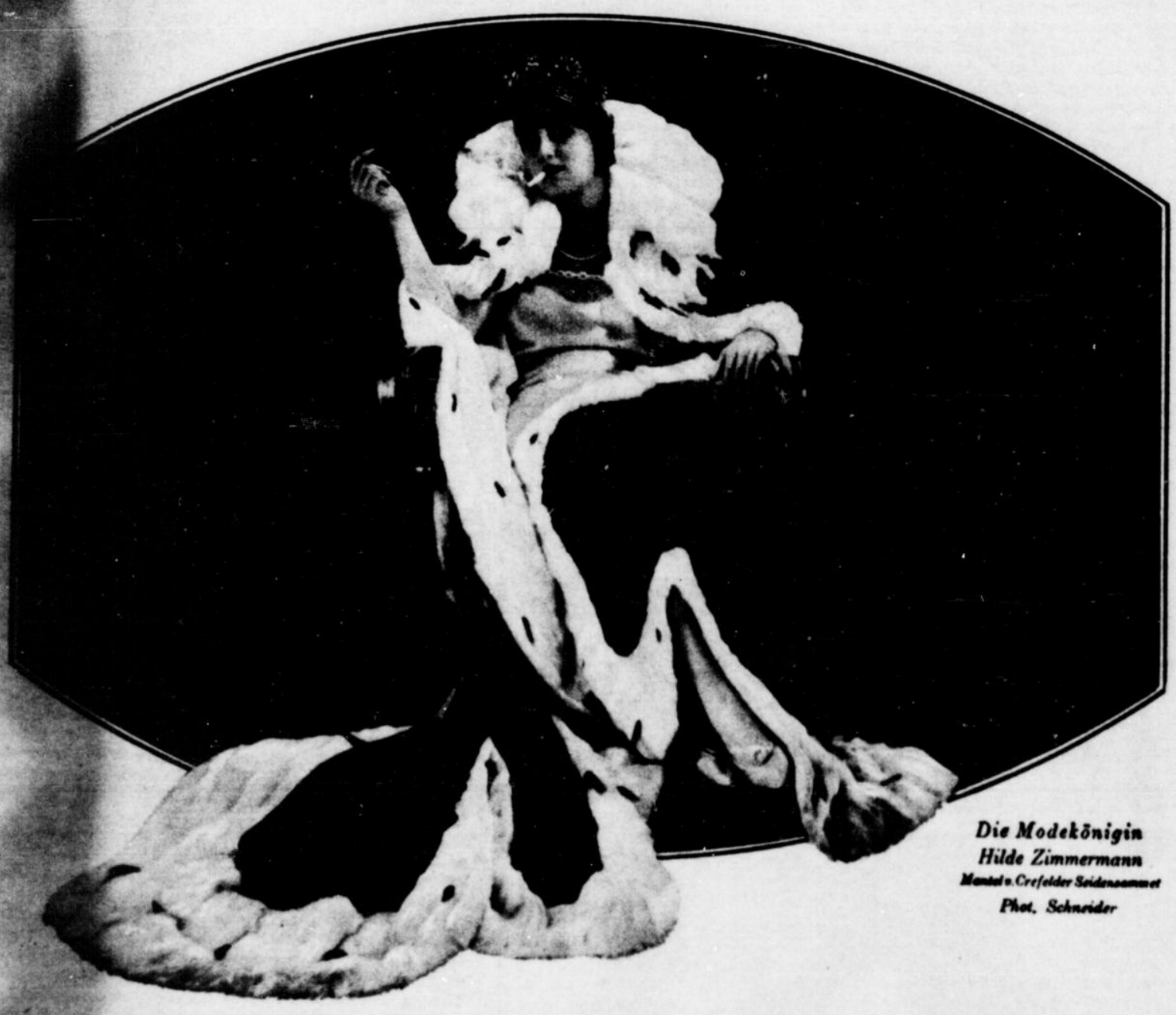
Philipp Massa
— erteilt —
Gesangsstunde
nach altbewährter, Schule …
u. Konzert bis zur höchsten Vo…
Aus meiner Schule hervorg…
Schüler wirken in ersten Engag…
Neuyork, Berlin, München, Mannh…
Elberfeld, Cöln, Hoftheater, Singe…
stadt 17. I. Telefon 3553. Sprec…
v. 12—1 Uhr und nach telef. Anmeldung. …

Schloß Ayrath
Jeden Sonntag von 4 Uhr an: Kaffee
Konzert

Mary Claus, Karl Waterstradt, Berti Tomming
in den übrigen Hauptrollen.

Ratskeller Ronsdorf
Bes.: Heinr. Wallrat.
Jed. Sonntag ab 4 Uhr Künstler-Konzert.
Ia Speisen und Getränke. Ausschank von Brauerei-Brän und Orig. Münchener.

BARMEN, NEUERWEG 38—40.
Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. — Elberfeld, W.-Rathenaustraße …



Die Modekönigin
Hilde Zimmermann
Mantel v. Crefelder Seidensammet
Phot. Schneider

Die große Mode

ist dem Wechsel der Zeiten unterworfen und ändert sich je nach dem Geschmack und der Empfindung der Generationen. Auch gute Zigaretten müssen sich den Anforderungen der Zeiten anpassen und ihren Charakter entsprechend ändern.

Die **Salem-Zigaretten** *in ihren jetzigen Qualitäten befriedigen das Verlangen der heutigen Raucherwelt in hervorragender Weise. Sie haben auch unter den Damen viele begeisterte Anhänger. – Rauchen Sie nur:*



5 ₰

SALEM-ZIGARETTEN

mit dem goldenen Wappen auf der Packung

Die ausrückenden Engländer auf dem Bahnhof Portsmouth.

einberufenen Sitzung des Aeltestenrates des Reichstages sollen Mittel und Wege gefunden werden, in der kurzen parlamentarischen Pause bis zum 2. Februar die Reichstagsfraktionen verhandlungsfähig in Berlin zu halten.

Außenpolitisch wird in den Richtlinien die Weiterführung der Locarnopolitik, eine loyale Mitarbeit Deutschlands im Völkerbund und die

Kommt, sprechen wir zusammen, als volksgenossen. Ihr habt uns Neues, Großes, Unerhörtes zu sagen. Wir lauschen, wir hören, wir spitzen die Ohren. Sprecht deutlich, klar, eindeutig — wie früher eure Haßgesänge. Sprecht die Sprache des Volkes, schlicht, wahr, gebt Herzblut. Ihr schreitet durchs Tor der Republik. Willkommen im Volkshaus! Ihr verlangt danach. Kein Groß,

Moderne Theater Ilfa Palast
M
Kz
das Interes
aut de
8 ungemein spann
nach dem Roman
In den Haup
PC
JAMES
Besuch
In den Hauptrollen:
Kassenöff
Ball-Haus Wald-C
Elberfeld, Ronsdorferstraße
Samstag: Kostümfest und
Sonntag: Großer B
Mittwoch: Großer Ball
im Rosengart.
Hohes hoher. Saal. bis 700 Per
fassend. Samstags noch frei.
Philipp Maffalo
— erteilt —
Gesangsstunde
nach altitalienisch. Schule für
u. Konzert bis zur höchsten Vollen
Aus meiner Schule hervorgega
Schüler wirken in ersten Engagem
Newyork, Berlin, München, Mannheim
Elberfeld, Cafe Hoffmann, Eingang
stadt 17, I. Telefon 3668. Sprech
v. 12—1 Uhr und nach telef. Anmeldu
Schloß Aprath
Jeden Sonntag von 4 Uhr an:
Konzert
in den übrigen Hauptrollen.
Ratskeller Ronsdorf
Bes.: Heinr. Wallraf.
Jed Sonntag ab 4 Uhr Künstler-Konzert,
la Speisen und Getränke. Ausschank von
Bremse-Bräu aus Orig. München.
BARMEN, NEUERWEG 38—40.
Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. — Elberfeld, W.-Rathenaustraße

Plötzlich aber machte er ein verwundertes Gesicht, hob beide Arme und rief:

„Ach, du bist es, Karl."

Auch Rosa war sehr erstaunt, aber man merkte es ihr deutlich an, wie froh sie war über seine Ankunft. Allerdings dauerte diese Freude nicht lang.

Der Onkel sah wieder ganz anders aus als das letztemal.

Er trug zwar noch denselben guten Anzug, aber dieser sah sehr abgebraucht aus, als ob er damit geschlafen hätte. Die Bügelfalten der Hose waren verdrückt, auch die Joppe hing schlaff an ihm. Offenbar mußte seine Haltung daran schuld sein. Ja, er war wirklich sehr nach vorn gebeugt, als er über die Schwelle trat. Auch sah er im Gesicht sehr angegriffen aus, als ob er krank gewesen wäre; der rötliche Hauch war erloschen und die Partie oberhalb der Nase blasser als je. Die Wangen waren etwas eingefallen, und die Bartenden hingen an den Mundwinkeln wieder ungepflegt herab.

„Laßt mich nur ein bißchen niedersetzen", sprach er mit fast keuchender Stimme, als wäre ihm jemand nachgelaufen. Und er sah scheu nach der geschlossenen Tür zurück.

Bekümmert ging Christian auf ihn zu, denn Karl saß gebückt, förmlich gebrochen auf dem Stuhl. Christian legte ihm die Hand auf die Schulter und fragte:

„Aber was gibt es denn, Karl? Sprich doch!"

Karls Augen wurden auffallend starr, und während er länger vor sich hin zu Boden blickte, immer auf denselben Punkt, kam es gleich abgebrochenen Steinen aus seinem Mund: „Wer weiß — ob sie mich nicht — gar noch — einsperren — werden."

Während sich nun kein Laut im Zimmer regte, griff er mit ermatteter Hand nach seiner Zigarettendose. Die einzelnen Glieder der Finger waren derart abgemagert, daß die Gelenke wie geschwollen aussahen. Zitternd hielt er das Zündholz, ein paarmal geriet er neben das Ende der Zigarette, und es dauerte eine gewisse Weile, bis sie brannte. Dann blies er den Rauch so müde vor sich hin, daß er ihm im Munde steckenblieb.

Dorothea drängte sich an den Sessel der Mutter und umfaßte die Lehne. Ihre Augen flackerten sehr unruhig. Es war ihr zumute, als wenn in die herrschenden Schwüle plötzlich etwas Furchtbares geschehen könnte.

Die Mutter zeigte eine geradezu apathische Stille. Sie sprach kein Wort; sie war von allem so schmerzlich und geheimnisvoll berührt, daß sie keinen Laut hervorzubringen vermochte.

Also suchte sich Christian zu ermannen. Obgleich er innerlich ebenso erregt war wie Rosa und Dorothea, gab er sich doch den Anschein, als ob es anders wäre und sagte mit zwar leichter, aber möglichst sicherer Stimme:

„Du träumst wohl, Karl?"

„Du meinst natürlich, ich träume", begann nun Karl, zu seinem Bruder gewandt. „Du meinst, ich müßte träumen, es könnte gar nicht anders sein, weil ich vom Einsperren rede. Aber ich träume nicht, Christian. Leider träume ich nicht. Höre! Du weißt, ich hatte ein so großes Glück mit den Aktien. Es ging mir ganz gut. Wenn ihr doch damals etwas angenommen hättet von mir, so hättet wenigstens ihr etwas davon gehabt. Oh! alles, alles hättet ihr nehmen sollen. Denn es ist ja doch alles kaput."

Da er hier wieder aussetzte, wie um Kraft und Atem zu schöpfen, um weiter erzählen zu können, fragte Christian, ob denn die Aktien wieder gefallen wären.

„Nein, nein", fuhr Karl fort. „Sie stehen ja riesenhoch. Sie stehen immer noch höher. Aber das ist es ja gerade. — Habe ich mich denn von einem Bankbeamten bereden lassen, sie in einer rasenden Hausse zu schlagen, um zu gleicher Zeit zahlreiche andere, noch billige zu kaufen, denen auch eine große Zukunft prophezeit war. Das verstand ich wohl, daß im Austausch der Beamte das Geldmachen bestand. Ich dachte auch, daß ich es hätte. War doch die Kugel bis jetzt so gut gerollt. Und es kommt doch meist wieder dahin, wo schon Glück ist, genau so, wie sich das Unglück immer wieder dahin schlägt, wo schon Gesellschaft findet. Ja," fuhr er erklärend weiter, „der Umtausch allein wäre auch noch nicht so schlimm gewesen, denn die neugekauften Aktien stellten ja immerhin, mochte es kommen wie es wollte, einen gewissen Wert dar, wenn er durch eine Baisse abgebröckelt wäre. Aber da auch noch jenem Rat des Bankbeamten folgte, mehr zu kaufen, als ich für den Erlös der verkauften Aktien bekam, hätte, gleich noch mal soviel, um ja einmal wieder etwas zu gewinnen, das war mein Ruin. Man borgte mir, meine festbezahlten Aktien alle im Depot lagen und Gesellschaft leisteten für meine Schulden. Ich war bei alledem getrost, ja, voll Hoffnung und Freude; denn ich dachte, Aktien werden, so wie es der Beamte glaubte, rasch zu anfangen, und mit dem gewonnenen Geld werde ich bald alle Schulden bezahlt haben. Aber es ist zum Verrücktwerden", wurde er plötzlich heftig. „Ja, wirklich, es ist zum Verrücktwerden! Die neugekauften Aktien fielen ständig, während die Zinsen meiner Bankschulden Tag ins ungeheure anwuchsen und bald den ganzen meines Depots aufgefressen hatten. Aber die Zinsen wachsen auch jetzt noch immer weiter, sie wachsen immerfort, wie Krebswucherungen, die sich ständig vermehren, bis alles zerstört haben. Die Bank droht mir nun ständig mit einer gerichtlichen Anzeige, aber ich kann nicht bezahlen, versinke nur immer tiefer in die Schulden."

„Warum", fragte Christian, „hast du es überhaupt so weit kommen lassen? Warum hast du der Bank so viel, als sich deine Werte und deine Schulden die Wage halten, nicht ein Löschen deines Depots, einen glatten Ausgleich vollziehen lassen? So wären wenigstens die Zinsen nicht weiter gewachsen."

„Weil ich noch immer hoffte, Christian", erklärte Karl. „Sonst hätte ich ja doch die Aktien schon vorher verkaufen sie im Fallen waren. Aber ich glaubte, die Aktien müßten noch steigen, und so könnte es irgendwie noch einen halbwegs haften Ausgleich geben. Was tut man denn nicht alles in der Not! Hängt man sich denn nicht an jeden Strohhalm, der sich zeigt? Hofft man denn nicht immer wieder, wieder, es könnte noch anders werden?"

„So sollst du eben auch jetzt noch hoffen, Karl", suchte ihn Christian zu stärken. „Es ist natürlich ein harter Schlag, der dich getroffen hat. Aber hoffen mußt du, Karl, hoffen!"

Karl sah den Bruder seltsam verwundert an, konnte sich die fast helle Stimme des Bruders nicht erklären.

Ganz und gar verstand es aber Karl nicht mehr, als ihm Christian die Hand auf die Schulter legte und sagte: „Eher als du vielleicht denkst, wird die Lösung nahen."

Erstaunt blickte Karl auf Frau Rosa, und seine Augen schienen zu fragen, wie er diese Worte Christians deuten sollte.



Der Schneeschuhläufer. Gemälde von Backlund (Finnland)

Doch gleichsam wie der Schatten zum Licht fiel da die müde Stimme der Mutter in die Stille:

„Gib mir noch eine Tablette, Dorothea. Mein Kopfweh wird nur ärger. Solche Schmerzen!“

Sie fuhr sich mit der Hand schwer über die Stirn, als wollte sie gewaltsam alles Kopfweh wegpressen.

„Ich will dir nun doch einen kalten Wickel machen“, meinte Dorothea. „Er wird dir sicher gut tun.“

„Vielleicht tut mir die Kühle gut“, erwiderte die Mutter kleinlaut.

Während sich nun die Tochter anschickte, ein Leinen in das rasch herbeigeholte Wasser zu tauchen und es auszuwinden, sah Karl, der sich inzwischen vom Stuhl erhoben hatte, sehr erschrocken auf die Mutter.

„Du bist also so krank“, fragte er bekümmert, „und verrätst es gar nicht?“

Christian und Dorothea aber blickte er kopfschüttelnd an, als wollte er sagen: „Warum habt ihr mich denn darauf nicht gleich aufmerksam gemacht?“

„Soll ich dir vielleicht einen Arzt holen, Rosa?“ fragte nun Christian, indem er besorgt vor seine Frau hintrat.

„Nein,“ wehrte die Mutter apathisch, „keinen Arzt. Der Umschlag wird schon helfen.“

Dabei neigte sie den Kopf etwas vor, so daß ihr Dorothea das nasse, kühle Leinen um die Stirn legen und es festbinden konnte.

Karl wurde durch dies alles nur noch verlegener, und er sagte plötzlich, während er sich merkwürdig fest aufzurichten suchte: „Eigentlich hast du recht, Christian, man muß immer wieder hoffen. Denn man weiß wirklich nie, wie nahe gerade im größten Unglück oft die Rettung ist.“ Und zu Rosa gewandt, setzte er hinzu: „Ich habe alles doch zu sehr übertrieben.“ Er versuchte sogar zu lächeln, indem er sagte: „Ich bin eben ein Romanschriftsteller.“

Auch Rosa beginnt zu lächeln, aber sehr schmerzlich: „Ich verstehe dich, Karl. Du bemerkst erst jetzt, daß ich kränker bin als sonst. Deshalb tut es dir leid, daß du mir auch noch von deinem Unglück erzählt hast.“

Und als sich Frau Rosa wieder in die Lehne des Sessels zurückgleiten ließ, die Augen schloß und so mit dem Wickel um den Kopf ein ausgeprägtes Bild des Schmerzes darstellte, wurde es so still im Zimmer, daß man wieder eine Fliege surren hörte...

„Komm, Christian,“ flüsterte Karl, „laß uns doch einen Arzt holen. Wer weiß, was in einer solchen Schwüle passieren kann.“

Nachdem die beiden Brüder das Wohnzimmer fast lautlos verlassen hatten, schickte sich Dorothea an, der Mutter den warmgewordenen Wickel wieder abzunehmen, um ihn erneut in kühles Wasser zu tauchen.

Frau Rosa, die die Augen wieder aufgeschlagen hatte, verfolgte sinnend jede Bewegung ihrer Tochter. Es blieb ganz still im Zimmer, und man vernahm nur, wie das ausgewundene Wasser in die Schüssel tropfte. Dorothea trat sehr leise auf, als sie sich der Mutter näherte und ihr den frischen Umschlag um die Stirn legte.

„Du bist gut“, sagte die Mutter gleichsam dankend, und Dorothea spürte, wie die Mutter warm nach ihrer Hand ausgriff.

So ließ sich Dorothea auf einen Stuhl neben dem Sessel nieder, um allzeit bereit zu sein, den Umschlag wieder zu erneuern.

„Dorle“, begann nun die Mutter mit verhaltener Stimme zu sprechen, und die Tochter merkte, daß die Mutter etwas stockte.

„Ich muß es dir ja doch noch sagen“, schien sich die Mutter rasch zu fassen. „Aber du brauchst nicht zu glauben, daß du es tun mußt.“

Ob dieser Worte war Dorothea nun sehr erstaunt, und da sie merkte, wie sich die Mutter im Stuhl aufrichtete, um besser sprechen zu können, war sie ganz Aug und Ohr. So gespannt war Dorothea, daß sie ihr Herz laut schlagen hörte.

„Du bist ja erwachsen genug, um entscheiden zu können“, fuhr die Mutter weiter, indem sie wieder auffallend vor sich hinsah, statt auf die Tochter zu blicken.

„Wir wollen keine Schuld haben, Dorle, dein Vater nicht und ich nicht.“

Fieberige Wärme überkam Dorothea, und sie spürte, wie ihre Hand in der Hand der Mutter zu schwitzen anfing.

„Herr Merk war nämlich da“, erzählte die Mutter, „und hat um deine Hand angehalten.“

Da knickt Dorothea, am ganzen Körper zitternd, auf ihrem Stuhl zusammen. Sie atmet bedrängt, ihre Augen schließen sich. Doch läßt sie ihre Hand in der der Mutter ruhen. Die Stille fängt zu fiebern an, und lange fällt kein Wort.

Endlich richtet sich Dorothea auf, erhebt sich vom Stuhl und bleibt vor der Mutter stehen.

„Ich weiß es, daß ich euch allen durch diese Heirat helfen könnte“, sagte sie.

Aber diese scheinbare Ruhe währt nur kurz.

Gleich darauf bricht Dorothea zusammen, sinkt auf die Knie und verhüllt ihr Gesicht im Schoß der Mutter.

Schluchzend ruft sie: „Laßt mir Zeit! Nur Zeit zum Überdenken.“

Und die Mutter wiederholt alles, was sie schon gesagt hat, um sie zu trösten: daß Dorothea doch ganz allein entscheiden könne und daß man sie nicht beeinflussen wolle.

Aber alle Worte gehen wirkungslos über Dorothea hin. Sie liegt da, geschüttelt, wie ein aufgerührter See.

IX.

Es gibt Stunden im Leben, in denen man mit dem Kopf durch die Wand möchte, und es gibt Menschen, die in solchen Stunden nicht mehr aufhören, zu jammern und zu schreien und sich nicht genugtun können an äußeren Gesten. Den Schmerz am tiefsten aber fühlen wohl jene, denen es das Wort aus dem Mund nimmt und die gar bald wie erstarrt mitten im Schicksal stehen.

Also trat auch Dorothea am Nachmittag desselben Tages völlig still an die Seite des Geliebten, der sie wie gewöhnlich an sonnigen Tagen am Eingang des Parkes erwartete.

Doch Gabor fiel es gleich auf, daß Dorothea ein völlig verändertes Gesicht hatte. Es schien merkwürdig groß zu sein, wie um Jahre älter geworden. Der aufgetragene Puder konnte weder die gedunsene Blässe noch die dunkelroten Tränenschatten der Augen verhüllen.

Auch fiel die sonderbare Art ihrer Begrüßung auf. Sie nahm sich nicht Zeit, vor Gabor stehen zu bleiben und ihm erst in die Augen zu sehen, wie sie es sonst vor dem Weitergehen meist tat, sondern ihre Ankunft und ihr Weiterdrängen waren ein einziges, kaum unterbrochenes Gehen und Gabor merkte, während er nur ihre sehr müden Finger in der Hand hielt, wie schmal sie wieder war und wie Kopf und Schultern förmlich zusammendrängten, als sollte alles an ihr geschlossen sein.



Trinkt Kathreiners Malzkaffee!

Auf der großen Ausstellung „Gesolei“ wurden Crux-Zwieback und Keks als hervorragende Qualität wiederum mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.
F. A. Crux, Düsseldorf

Erstaunlich wie das D.D.D. Heilmittel
Hautkrankheiten lindert!
Macht dem Jucken ein sofortiges Ende. Kaufen Sie heute noch bei Ihrem Apotheker eine Flasche zu M. 2,75 oder portofrei von
Schäfer's Versandapotheke, Berlin W 62, Kleiststraße 34.

Welt-Detektiv
Auskunftei, Detektei Preiß, Berlin W 43, Kleiststraße 36 (Nähe Nollendorfpl.). Kurf. 4543. Zuverlässigste Beobachtungen. Ermittelungen in jeder Privat-Geschäftssache. Entsendung gewandter Detektive (innen) überall hin.
Auskünfte über Herkunft (Stand d. Eltern, Geschwister) Ausbildung, Werdegang, Lebensführung, Umgang, Tätigkeit, Einkommen, Ruf usw. Im In- und Ausland sowie Übersee! Vieltausendfach empfohlen seit 1905. Größte Praxis.





Die ausrückenden Engländer auf dem Bahnhof Portsmouth.

Kommt, sprechen wir zusammen, als volksgenossen. Ihr habt uns Neues, Großes, Unerhörtes zu sagen. Wir lauschen, wir hören, wir spitzen die Ohren. Sprecht deutlich, klar, einheutig — wie früher eure Haßgesänge. Sprecht die Sprache des Volkes, schlicht, wahr, geht Herzblut. Ihr schreitet durchs Tor der Republik. Willkommen im Volkshaus! Ihr verlangt danach. Kein Groß,

einberufenen Sitzung des Aeltestenrates des Reichstages sollen Mittel und Wege gefunden werden, in der kurzen parlamentarischen Pause bis zum 2. Februar die Reichstagsfraktionen verhandlungsfähig in Berlin zu halten.

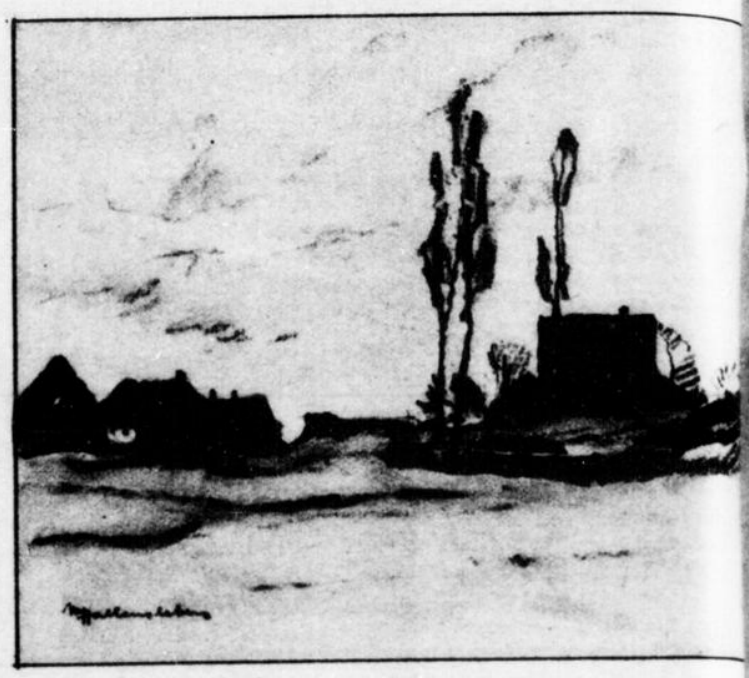
Außenpolitisch wird in den Richtlinien die Weiterführung der Locarnopolitik, eine loyale Mitarbeit Deutschlands im Völkerbund und die

Moderne Theaten Ilfa Palast
das Interes
auf da
8 ungemein spann
nach dem Roman
In den Haup
PC
JAMES
Ent
Besuch
In den Hauptrollen:
Kassenöffn
Ball-Haus Wald-C
Elberfeld, Ronsdorferstraße Nr.
Samstag: Kostümfest und
Sonntag: Großer B
Mittwoch: Großer Ball
im Rosengart.
Hohes, dekor. Saal, bis 700 Pers
fassend. Samstags noch frei.
Philipp Massals
— erteilt —
Gesangsstunde
nach altitalienisch. Schule für
u. Konzert bis zur höchsten Vollend.
Aus meiner Schule hervorgegan
Schüler wirken in ersten Engageme
Newyork, Berlin, München, Mannheim
Elberfeld, Cafe Hoffmann, Eingang
stadt 17, I. Telefon 3868. Sprechstu
v. 12—1 Uhr und nach telef. Anmeldun
Schloß Ayrath
Jeden Sonntag von 4 Uhr an: u83
Konzert
in den übrigen Hauptrollen.
Ratskeller Ronsdorf
Bes.: Heinr. Wallrat.
Jed Sonntag ab 4 Uhr Künstler-Konzert.
Ia Speisen und Getränke. Ausschank von
Bremer-Brau und Orig. München. 1488
BARMEN, NEUERWEG 38—40.
Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. — Elberfeld, W.-Rathenaustraße

Vereinigte Stadttheater
Barmen 274b Elberfeld
Sonntag den 23. Januar
11—1: Veranstalt. d. Vaterl. Vereins, der
3—5½: Aschenbrödel, Weihn.-Märchen mit
PAVARIA



Gehöft in Holthausen bei Düsseldorf



Häuser von Frintrop bei Essen

Sehr erstaunt über das Wesen der Geliebten, begann auch er zu schweigen, zumal er sofort an ihre verschwiegene oftmalige Unruhe dachte und wußte, wie wenig sie es liebte, darüber zu sprechen. Sie wollte das Glück, nichts als das Glück mit ihm, das wußte er, und alles Gegenteilige war durch lange und breite Worte nicht besser zu machen.

Dennoch erschien ihm Dorotheens heutiger Zustand um so vieles ärger als sonst, daß er sich sehr bezwingen mußte, um nicht doch durch allerlei Fragen in ihr Geheimnis einzudringen. Das erzwungene Schweigen quälte ihn so sehr, daß er zeitweise die Augen schloß.

Er achtete auf keine Bäume, keine Büsche und grünen Wiesen mehr, selbst die Leute, die vorübergingen,



Schiffe auf dem Rhein bei Homberg

schien er kaum mehr zu
Als ginge er durch ein
stere Höhle, so war es
zumute, als hätte es pl
irgendwo in der Nähe
bar gedonnert und all
und Steinwände hätte
Rauschen begonnen.
wäre der Ausgang ver
tet. Kein Licht, kein
kein Weg. Eingeschlo
sein ohne Hilfe weit
breit. Es schauerte ih

Da begann Dor
plötzlich von selber zu
chen: „Denke nur, ein
meines Vaters, ein fa
zigjähriger Mann, lie
und will mich heirate
hat heute morgen um
Hand angehalten."

Gabor steht still,
versteinert. Er bekomm
mehr Luft, als wäre
alle Eingeweide erstarr

Aber Dorothea g
unterbrochen weiter.
geht zwar langsamer,



Alter Hof in Gerresheim bei Düsseldorf



Alter Winkel in Steele bei Essen

Westdeutsche Heimatbilder / Zeichnungen von M. Hallensleben

blickt nicht um. Gabor verliert die Sicherheit der Augen, es wankt alles um ihn, aber er sieht ganz deutlich, wie Dorothea sich immer mehr entfernt. Auch glaubt er es fast physisch zu spüren, wie er mit einem Seil an ihr befestigt ist.

Das Seil dehnt sich nur, aber es reißt nicht. Wie aus Gummi kommt ihm das Seil vor. Und da, als die Spannung zu groß wird, fährt das Seil in sich zusammen und reißt Gabor mit sich.

Er stürzt Dorothea nach, er umfaßt sie leidenschaftlich, er bedeckt sie über und über mit Küssen und fleht: „Nein, nein! Du darfst es nicht sein, du darfst nicht ja sagen! Geliebte, Liebes, Herz, ..."

Dann seine Worte lösen sich zu wirrem Gestammel auf, bis er sich endlich faßt und sich wieder aufrichtet, sieht, wie Dorothea mit fast geschlossenen Augen da liegt, wie ihr ganzes Gesicht ein einziger Ausdruck des Leidens ist und wie sich zwischen den Lidern, ganz langsam, eine große Träne löst, zu rollen beginnt und über die Wange herabläuft.

Aber Dorothea wendet sich plötzlich, als sollte Gabor diese Träne nicht sehen.

* * *

Am Abend desselben Tages, nachdem er durch Dorothea alles erfahren hatte, was sich am Morgen ereignete, schrieb er einen langen Brief an seine Eltern in Ungarn, daß er hier ein Mädchen aus einer vortrefflichen Familie kennengelernt habe und mit ihm und niemals mit einem andern glücklich werden könne, und daß er es deshalb heiraten wolle.

Dorothea kam an diesem Tage erst heim, als bereits die Lampe im Zimmer brannte. Sie kam absichtlich so spät, um ja Leopold Merk, dessen Besuch während des Nachmittags sie vermutet hatte, nicht zu treffen. Denn sie fühlte sich noch nicht entschlossen genug, ihm gegenüber zu treten. In Wirklichkeit war er gar nicht dagewesen. Auch er hatte es verhütet, sich schon heute das Jawort zu holen.

Der Tochter fiel es auf, daß die Mutter ganz allein im Zimmer saß, und sie fragte deshalb, wo der Vater wäre?

„Er ist zu Karl gegangen", antwortete die Mutter. „Nachmittags ist er schon fort und immer noch nicht da. Mein Gott, wenn es doch einen Unfall für Karl gäbe!"

„Ist dein Kopfweh nun doch besser geworden?" fragte Dorothea, weil sie bemerkte, daß die Mutter keinen Bund mehr um die Stirn trug.

Auch die Waschschüssel stand nicht mehr da. Durch das Dienstmädchen, das während des Nachmittags bei der Mutter zu bleiben und das Tuch immer wieder einzutauchen und auszuwinden hatte, war bereits alles fortgeschafft.

„Es geht etwas besser," sagte die Mutter, „und ich hoffe, daß es nicht so arg wiederkehrt."

Dorothea ließ sich am Tisch nieder und stützte den Kopf in beide Hände.

Es wurde sehr still im Zimmer und sie wartete darauf, ob die Mutter nicht fragen werde, welchen Entschluß sie nun gefaßt hätte.

Aber die Mutter fragte nur: „Warum kommst du so spät nach Hause, Dorothea?"

Und als Dorothea darauf schwieg, fragte die Mutter noch: „Wo bist du während der langen Zeit gewesen?"

Dorothea hielt noch immer den Kopf zwischen den Händen und sah vor sich hin.

Ihr Schatten dehnte sich lang am Boden, quer über den Teppich . . .

Weil aber nun die Stille wieder einsetzte und es in ihren Ohren leicht zu brausen begann, als hätten sich die Fragen der Mutter zu einem breiten, andauernden Geräusch aufgelöst, erhob sich Dorothea schließlich, zog die Lampe tief herab, damit es düsterer wurde im Zimmer, schob einen Stuhl an die Seite des Sessels und setzte sich eng neben die Mutter.

Während sie auch hier wieder sinnend vor sich hinblickte, nach der Hand der Mutter ausgriff und wieder ähnliche Fieberwärme in deren Fingern wie am Morgen spürte, begann sie zu sprechen: „Ich will dir nichts verschweigen, Mutter. Ich bin jung und deshalb wirst du verstehen, wenn mein Herz nach einer Erfüllung begehrt. Ja, deshalb hat mich deine Mitteilung von der Werbung Leopolds heute morgen auch so schwer getroffen. Sieh, ich habe einen jungen Menschen kennengelernt, einen Studenten aus Ungarn. Er und kein andrer wird mich glücklich machen. Seine Liebe will ich und keine andere. Du hast heute morgen gesagt, ich soll selbst entscheiden, du nicht und auch der Vater nicht, keines von euch beiden will schuld sein an meinem Unglück." Erst nach einer Weile fuhr sie fort: „Deshalb sollst ihr es Leopold sagen, er möchte verzichten auf mich."

(Fortsetzung folgt.)

Der Schatten

Dem Rufe folgend über Land
Ging ich in kalter Winternacht.
Der Mond im vollen Lichte stand,
Der Schnee lag hart in Demantpracht

Und wie ich ging so ganz allein,
Gedenkend längst vergangner Zeiten,
Da waren plötzlich wir zu zwein,
Ich sah den Schatten aufrecht schreiten.

Den Vater kannte ich am Gang,
Am hohen Wuchs, am langen Rock.
Geheimnisvoll er Zeichen schwang
Zum Sternenhimmel mit dem Stock,

Als wollt das Unrecht aus der Welt
Verjagen er mit wucht'gem Hiebe.
Er sprach von einem Friedenszelt,
Vom großen Geist, von Bruderliebe.

Ich war am Ziel. Der Schatten schwand.
Den Vater deckt die kühle Erde.
Wie hat sein Wort mich neu ermannt.
Leicht wurde Pflicht mir und Beschwerde.

Paul Boskamp.

SCHERK-QUASTEN



Daunenweich! Hygienisch!

Die Scherk-Quaste ist die größte Annehmlichkeit für das Gesicht, ein wahres Schmeicheln. Sie nimmt den Puder gleichmäßig auf, verteilt ihn leicht und mit wundervollem Effekt. Sie ist aus besonderem Material in 6 geschmackvollen Farben gearbeitet, aus denen Sie sich Ihre Lieblingsfarbe auswählen mögen. Sie ist in klarem, undurchlässigem Papier verpackt und bleibt vor Berührung fremder Hände geschützt. Das ist sauber und hygienisch. Scherk-Quasten in 4 Größen zu M. –.75, 1.10, 1.40, 1.75

Carmin Scherk M. 0.75, 1.– Lebensvolle, rote Lippen SCHERK

SCHERK-PUDER

Mystikum Compact mit Spiegel und Quaste 1.– Der feste Puder für die Damentasche
Mystikum Puder ..... M. 0.75, 1.50, 2.25 Für den Toilettetisch
Mystikum Stift ..... M. 1.75, 2.– Feiner, natürlicher Lippenstift
SCHERK



Die ausrückenden Engländer auf dem Bahnhof Portsmouth.

einberufenen Sitzung des Aeltestenrates des Reichstages sollen Mittel und Wege gefunden werden, in der kurzen parlamentarischen Pause bis zum 2. Februar die Reichstagsfraktionen verhandlungsfähig in Berlin zu halten.

Außenpolitisch wird in den Richtlinien die Weiterführung der Locarnopolitik, eine loyale Mitarbeit Deutschlands im Völkerbund und die

Kommt, sprechen wir zusammen, als volksgenossen. Ihr habt uns Neues, Großes, Unerhörtes zu sagen. Wir lauschen, wir hören, wir spitzen die Ohren. Sprecht deutlich, klar, eindeutig — wie früher eure Haßgesänge. Sprecht die Sprache des Volkes, schlicht, wahr, geht Herzblut. Ihr schreitet durchs Tor der Republik. Willkommen im Volkshaus! Ihr verlangt danach. Kein Groß,

Moder
El
Mor
H
Kas
das Interess
auf das
8 ungemein spann
nach dem Roma
In den Hau
P
JAME
Besuch
In den Hauptrollen:
Kassenöff
Ball-Haus Wald-
Elberfeld, Nevoderstraße
Samstag: Kostümfest u
Sonntag: Großer
Mittwoch: Großer Ba
im Rosensaal.
Bahn daher. Saal bis 700 P
fassend. Samstags noch frei.
Philipp Massal
— erteilt —
Gesangsstund
nach altitalienisch. Schule fü
u. Konzert bis zur höchsten Vol
Aus meiner Schule hervorge
Schüler wirken in ersten Engag
Neuyork, Berlin, München, Mannhe
Elberfeld, Ecke Hofkamp, Eingan
stadt 17, I. Telefon 3868. Sprec
v. 12—1 Uhr und nach tel. Anmeld
Schloß Ayrath
Jeden Sonntag von 4 Uhr an: Ca
Konzert
Mary Claus, Karl Waterstradt, Berti Tomming
in den übrigen Hauptrollen.
Ratskeller Ronsdorf
Bes.: Heinr. Wallrat.
Jed. Sonntag ab 4 Uhr Künstler-Konzert.
Ia Speisen und Getränke. Ausschank von
Brauns-Bräu und Orig. Münchner.
BARMEN, NEUERWEG 38—40.
Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. — Elberfeld, W.-Rathenaustraße
Vereinigte Stadttheater
Barmen 274b Elberfeld
Sonntag den 23. Januar
PAVARIA



Brigitte Helm erhält vom Ballettmeister die letzten Anweisungen
Rechts der Regisseur Fritz Lang Aufn. Otto Behrens
(Aus dem Film „Metropolis")

Hinter den Kulissen der Film-Ateliers

Es tut sich schon was — hinter den Kulissen des Films! Aber der Laie vermag sich kaum einen Begriff von all den Aufgaben und Schwierigkeiten zu machen, die überwunden werden müssen, um einen Film herzustellen.

Da ist zuerst der Manuskriptdichter, der es dem Fabrikanten, dem Regisseur, den Hauptdarstellern usw. mit ihren vielseitigen Sonderwünschen nie recht zu machen weiß. Alle Schuld wird nur zu gern auf sein Haupt geladen! Sein „geistiges Kind", das „Drehbuch", enthält nun den Gang der Handlung, die sich aus einzelnen Szenen und Bildern zusammensetzt; letzteren sollen die Künstler dann Leben verleihen. Zur Stummheit verdammt, müssen die Schauspieler alles aus sich heraus gestalten, damit das Spiel lebensecht und überzeugungstreu erscheint. Steht doch beim Film einzig und allein das Auge des Zuschauers als Eingangstor zur Seele offen, ähnlich, wie es beim Radio das Ohr ist, das die äußeren Einwirkungen aufnimmt.

Die Aufnahmen finden in den Ateliers (Glashäusern) und auf



Der Regisseur gibt die letzten Anordnungen vor
Aufnahme des Films „Metropolis" Aufn.
In der Mitte der Regisseur Fritz Lang



Eine Atelier-Gesamtszenen-Aufnahme Aufn. Otto Behrens

dem Gelände der Filmstädte statt. Um einerseits kostspielige Reisen in entferntere Gegenden und fremde Länder zu sparen, hat man hier Landschaften und Bauten mannigfacher Art hervorgezaubert; Kulissenbauten, die von fern gesehen naturgetreue Nachbildungen aller möglicher Stile und Bauarten und im Rücken nichts als primitives Holz- und Lattenwerk sind. Anderseits bieten diese Hilfsmittel ja auch die einzige Möglichkeit, Schauplätze historischer Ereignisse zu veranschaulichen.

Ein besonders interessantes Kapitel stellen in der Filmtechnik daher auch die „Tricks" dar. Eisenbahnkatastrophen, Explosionen, Schiffsunfälle und was da alles noch an außergewöhnlichen Zwischenfällen des täglichen Lebens herausgegriffen werden kann, werden anfänglich mittels kleiner Modelle dargestellt, die dann später vergrößert und durch entsprechende Aufbauten in natürlicher Größe ergänzt werden, um der Spielfortsetzung zu dienen. Die Eigenart der photographischen Linse gestattet die unglaublichsten Täuschungen des menschlichen Auges und gerade hierauf beruhen all die köstlichen Illusionen, die der Film im wahren Sinne des Wortes eine Welt des Scheins dem Zuschauer vorzugaukeln vermag. Was es heißt, im grellen Scheine einer viele tausend Kerzen starken Jupitersonne unter dicker Schminkschicht Tag für Tag



Aufn. Nationalfilm

Die ausrückenden Engländer auf dem Bahnhof Portsmouth.

STAATL. GEPRÜFT

Zur Haustrinkkuren

bei

Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.

Bitte befrage den Hausarzt.

Broschüren durch das Fachliche Zentralbureau, Berlin W 8, Wilhelmstraße 55.

Erhältlich in Mineralwasser-Handlungen, Apotheken, Drogerien usw.



Für Raucher

gibt es nichts Besseres zur Erhaltung schneeweißer Zähne als die von Ärzten als die beste existierende Zahnpaste anerkannte

BIOX

DIE SAUERSTOFF-ZAHNPASTA
BIOX ULTRA STARK SCHÄUMEND



Warner's

weltberühmte amerikanische Original-Modelle. Spezialität: das

„Corselette"

die Weltmode

der gut angezogenen Frau.

Ohne Büstenhalter wird die Brust naturgemäss verteilt, der unvergleichliche Zauber der

Schlanken Linie

als Selbstverständlichkeit erzielt.

Millionen Frauen in allen Kulturländern tragen

„Ein **Warner**" und die nicht?

In erstklassigen Geschäften überall erhältlich, sonst Bezugsnachweis durch

The Warner Brothers Company (New York)
Hamburg 6, Merkurstraße 35.

...tung Neuerweg 57
...rd Nr. 4997

...und Garten.

...mark. — Für Aufnahme ...tage wird keine Gewähr ...en Erfüllungsansprüche nicht ...penn Rückporto beiliegt.

...is 15 Pfennig.

...Darlehen ...talien.

...undbedingung ...ewährung.

...rahtbericht.

...Jan. Nach einer ...Neuyorker Herald" ...englische Re... ...schluß an die Be... ...hills mit Mussolini ...Italien eine ...zehn Millio... ...gewähren, wünsche ...istung, daß Ita... ...itische Aktivi... ...an einschränkt.

...kommen.

...Art der Außenpoli... ...spielt naturgemäß ...ptrolle. Die feier... ...lers Marx über die ...mber im Reichstag ...die Grundlage der ...ird der Schutz der ...en Organisationen, ...gefordert. Die Zu... ...resemann als Ziel ..., damit die Gesetz... ...en sind, jetzt bereits ...handlungen auf ein... ...können.

Demokraten.

...Deutsche Demokrati... ...über ihre Haltung ...s:
...ourde die Kundge... ...begrüßt. Man sah ...okuments erst dann ...rklärung einer ein... ...Mindestpro... ...die Bildung ...haupt in Frage ...ausdrücklich aner... ...Fraktion hat des... ...tagt, der Zentrums... ...e vor den Verhand... ...he und persönliche ...ts allen diesen ...aldemokraten ...das Dokument ...ng unterbreitet.

...das Manifest ...partei.

...Wirths.

...alige Reichskanzler ...ntagsausgabe des ...m Artikel mit der ...i der Erörterung ...ms darauf hin, daß ...nötig sei. Es dürfe ...ß jemand, der im ...cht recht wisse, was ...nders den Satz des ...der Weg zum ...die Republik.

...läßt deutlich den ...rn der ehemalige ...Lendung der Dinge ...rlangtet mannhafte ... Das Gespräch ist ... Jeder kann das ... Das offene Wort. ...keine Geheimnis... ...ungen über began... ...s, nur Staatspoli... ...Wurzelhafte, Leben... ...seht! Nichts mehr ... Ebert, Rathenau, ...ampfen Wut gegen ...g. Verständigung.

einberufenen Sitzung des Aeltestenrates des Reichstages sollen Mittel und Wege gefunden werden, in der kurzen parlamentarischen Pause bis zum 2. Februar die Reichstagsfraktionen verhandlungsfähig in Berlin zu halten.

Außenpolitisch wird in den Richtlinien die Weiterführung der Locarnopolitik, eine loyale Mitarbeit Deutschlands im Völkerbund und die

Kommt, sprechen wir zusammen, als volksgenossen. Ihr habt uns Neues, Großes, Unerhörtes zu sagen. Wir lauschen, wir hören, wir spitzen die Ohren. Sprecht deutlich, klar, eindeutig — wie früher eure Hetzgesänge. Sprecht die Sprache des Volkes, schlicht, wahr, gebt Herzblut. Ihr schreitet durchs Tor der Republik. Willkommen im Volkshaus! Ihr verlangt danach. Kein Groß,

Hinter den Kulissen der Film-Ateliers

...Anordnungen vor ...„Metropolis" ...r Fritz Lang

...stattt. Um einen... ...tere Gegenden ... ...han hier Landschaft... ...hervorgezaubert; ... ...esehen naturgetr... ...Stile und Bauart... ...rimitives Holz- ... ...eten diese Hilfsmit... ...t, Schauplätze h... ...lichen.

...s Kapitel stellen ... „Tricks" dar. Ei... Schiffsunfälle ... ...öhnlichen Zwische... ...ausgegriffen werd... ...kleiner Modelle dar... ...und durch entsprech... ...ge ergänzt werden, ... Die Eigenart ... ...t die unglaublichen ...uges und gerade hier ...sionen, die der Film ...ne Welt des Scheins ...mag. Was es heißt, ...usend Kerzen starke ...nkschicht Tag für Ta...

...38—40.

...ur ...nstraße 8

Vereinigte Stadttheater
Barmen 274b Elberfeld
Sonntag den 23. Januar

HUMOR



„Sie behaupten, daß Sie mich lieben, quälen mich aber trotzdem wochenlang geradezu unverschämt!"

„Ich bemühe mich eben die ganze Zeit vergeblich, die Haare von Ihren Zähnen zu entfernen."

Unten:

Anzüglich

Herr: „Ich wollte, ich könnte Ihnen beweisen, wie sehr ich Sie liebe!"

Dame: „Bitte, das können Sie sogar sehr schön tun, uns gerade gegenüber ist ein Juwelierladen."





Arzt: „Haben Sie meinen Rat befolgt? Wenig essen, und dann so viel wie möglich zu Hause bleiben?"
Patient: „Ja, nachdem ich Ihre Rechnung bezahlt habe, blieb mir nichts anderes übrig."



1. Wenn einer was mit Schrift bemalt,
Sofort steht staunend drum herum,
Trotz Zeitverlust, Termin und Frist
Das sonst so eil'ge Publikum.



2. Doch wo Gemaltes, eingerahmt,
An Wänden saumelt rundherum,
Da steht, von wegen Zeitverlust,
Nur selten wer als Publikum.



Vereinsmeierei

Der 1. Vorsitzende: „Meine Herren! Ich freue mich, daß der Vorstand unseres Vereins wieder vollzählig und von den übrigen Mitgliedern zwei erschienen sind!"

Anton Kuh hielt vor einiger Zeit einen literarischen Vortrag. In ihm sagte er an einer Stelle: „Es ist ja eine bewiesene historische Tatsache, daß Schiller rothaarig war . . .!"

Da schrie jemand aus dem Publikum: „Schiller rothaarig — das möcht Euch so passen!"

Ein kleines Mißverständnis

Richter: „Angeklagter, erzählen Sie doch mal, wie die Tat ausgeführt worden ist. Hatten Sie etwa einen Genossen?"

Angeklagter (ganz erstaunt): „Nee, Herr Richter, ich war ganz nüchtern."



Peter: „Begleitet eigentlich Mutter Vater oder Vater Mutter?
Paul: „Hast du das denn noch nicht gemerkt, jeder spielt doch für sich."

Vorsicht

Zwei Bremer kamen nach Baltimore zu der Zeit, da die Personenaufzüge in Deutschland noch unbekannt waren. Nachdem sie ihr Zimmer oben im Hotel besichtigt hatten, wollten sie zum Restaurant nach unten gehen. Die Tür zum Fahrstuhlschacht stand unglücklicherweise offen, und der eine tritt in dem Glauben, es sei die Treppe, hinein und fällt natürlich sehr unsanft hinunter.

„Bist du schon unten, Hermann?" ruft der andere ängstlich.

„Jawohl," tönt's von unten herauf, „aber sieh dich vor, die erste Stufe ist mächtig tief."



Verbrecherstolz

1. Bummler: „Bist du schon mal mit der Schupo in Konflikt geraten?"
2. Bummler (selbstbewußt): „Frag' nicht so dumm, sehe ich denn aus wie ein Dilettant?"

Im Krankenhaus

Krankenschwester (zum Patienten, der zum zweiten Male am Magen operiert werden soll): „Sie müssen nun wohl noch einmal operiert werden, dann werden Sie ganz gesund.

Patient: „Ach, Schwester, sagen Sie doch dem Herrn Doktor, er möchte mir den Bauch zum Auf- und Zuknöpfen einrichten, dann hat er in Zukunft nicht so viel Arbeit."



„Wie heißt du?"
„Moses."
„Und du kennst das 7. Gebot nicht

Immer in der Rolle

„Kellner, Sie haben uns doch nicht vergessen?"

„Aber gewiß nicht, meine Herren, Sie sind doch die Herren mit den gefüllten Kalbsköpfen?"

Selbstbewußt

Hausherrin: „Sie haben doch hoffentlich keinen Schatz?"

Dienstmädchen: „Nein, nur Anbeter, der Schatz bin ich immer selbst!"

Kein Mut

Schauspieler: „Was, Sie wollen Heldendarsteller sein und getrauen sich nicht, den Direktor um Vorschuß anzugehen?"

Mary Claus, Karl Waterstradt, Bertl Temming
in den übrigen Hauptrollen.

Ratskeller Ronsdorf
Bes.: Heinr. Wallrat.
Jed. Sonntag ab 4 Uhr Künstler-Konzert.
Ia Speisen und Getränke. Ausschank von Bremse-Bräu aus Orig. München. 1435

Schloß Apra
Jeden Sonntag von 4 Uhr an: 1183
Konzert

BARMEN, NEUERWEG 38—40.
Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. — Elberfeld, W.-Rathenaustraße

Der Kronprinz von Texas

Von Georg Hirschfeld

Thomas W. Gould war unumschränkter König von Texas, obwohl er als armer Hafenarbeiter in Neuyork angefangen hatte. In Amerika sieht man auf Leistungen. Das Gouldsche Schloß bei Austin war ein Gegenstand respektvollen Neides für die Millionäre, die Börse erzitterte vor den Unternehmungen des Baumwollkönigs. Dieser stille Mann mit dem harten Seemannsgesicht lebte nur in Geschäften. Zum Genießen hatte er keine Zeit. Eine zweite Heirat galt ihm als unnützes Unternehmen. Aber wenige verstanden wie er das Gedächtnis seiner armen, deutschen Frau bewahrte, und das „Unglück", das er mit seinem einzigen Sohne hatte, war den meisten nur ein Anlaß zum Witzeln. Edmund Gould mußte eigentlich das Gegenteil von einem Unglück genannt werden, denn er war ein kerngesunder, schöner Bursche, ein Künstler mit besten Anlagen. Er lebte in der deutschen Musik. Aber das war nur die eine Ursache der Kluft zwischen ihm und seinem Vater. Die entscheidende blieb seine unüberwindliche Abneigung gegen das Geld. Sie galt allen, die dafür lebten, hatte ihn in seiner Jugend schon menschenscheu gemacht. Thomas W. natürlich nur den glanzvollen Erben in ihm. Man nannte ihn überall den Kronprinzen von Texas. Solange es möglich war, lebte der wunderliche Erbe des Baumwollkönigs in der Abgeschiedenheit des Parks von Austin. Romantische Sagen umwoben sein Dasein. Die schönsten Mädchen unternahmen lustige Kriegszüge gegen ihn. Aber unberührt blieb Edmund Gould. Dabei wußten viele armen Leute von seiner kindlichen Güte. Eines Tages versuchte der empörte Vater es mit Zwang. Er brachte Edmund eine Braut, das reichste Mädchen von Neuorleans, gleich mit. Die Folge war, daß der junge Gould sich vor der Dame ehrerbietig verneigte und das Schloß verließ. Er blieb seitdem verschwunden. Zum erstenmal zeigte er sich als Sohn seines Vaters. Eine vorzügliche Jacht kaufte er auf den Kredit seines Namens und fuhr damit ohne Säumen nach Europa. Ein Abschiedsbrief kam, ohne seine Pläne zu enthüllen. Detektive, die in Thomas W. Goulds Diensten standen, erforschten nach Jahresfrist, daß Edmund in Deutschland war, in der Rheinprovinz, unweit der Heimat seiner Mutter. Dort führte er das armseligste Musikantenleben. Die Beamten erreichten nichts. Als sie ihm mit der väterlichen Enterbung drohten, winkte er lächelnd: „Weiß". Als sie ihn fortzuschleppen versuchten, drohte er mit der Schußwaffe. Thomas W. Gould nahm diese Haltung seines Sohnes schweigend hin. Unverändert lebte und arbeitete er. Am Todestage seiner Frau erschien es ihm aber plötzlich gut, ein europäisches Geschäft persönlich abzuschließen. Er fuhr über den Ozean, erledigte alles in London und Paris und kam nach Deutschland. Daß er die Heimat seiner Frau sah, glitt nur wie ein Schatten durch sein Gemüt. Die Reise galt allein seinem Sohn. Goulds Automobil brachte ihn in einen alten, rheinischen Ort. Er trank dort keinen Wein, er sah die Schönheit der Landschaft nicht — er erkundigte sich nur nach einem gewissen Einsiedler. — „Ach, der Amerikaner", erwiderte der Wirt. „Der wohnt droben in den Waldbergen bei einer Försterswitwe. Frau Götze ist blind. Ihre Tochter sorgt für alles — auch für den jungen Herrn. Aber er sieht trotzdem ganz verwildert aus. Hat er eigentlich wirklich bei den Indianern gelebt?" — Mit einiger Hoffnung machte Thomas W. Gould sich auf den Weg. Ein junges Mädchen sorgte für ihn? Das war ein Zeichen von Schwäche. Er verstand seinen Sohn nicht, er hielt ihn für einen Tagedieb, aber er hatte ihn für konsequent gehalten. Nach stundenlangen Irrwegen fand er das Haus der Försterswitwe. Es lag schön in einer Talmulde, war aber ein Bild so ernster Einsamkeit, daß dieses Gefühl sogar den König von Texas beschlich. Nervös stand er vor der noch jugendlichen Frau Götze, die ihre blinden Augen ruhig auf ihn richtete. Er gab sich einen andern Namen und fragte nach dem jungen Herrn Gould.

„Edmund ist im Walde."

„Kennen Sie ihn Edmund?"

„Er will es so."

„Ist Ihre Tochter bei ihm?"

„Nie ist meine Tochter bei ihm. Sie sieht ihn nur ganz selten, obwohl wir in dieser Einsamkeit mit ihm leben. Thomas W. Gould blickte auf die stille Frau. Sie fürchtete sich gar nicht, mit einem Fremden allein zu sein. Aber er dachte auch: „Die Tochter ist sicher nicht schön. Das wird der Grund sein."

Nach einigen Minuten trat Anna aus dem Hause. Sie war schlank und blond und hatte große, schimmernde Augen. Er erschrak vor dem Geheimnis in seinem Sohne. Die Frauen bewirteten ihn mit herzlicher Sorgfalt.

Gegen Abend kam endlich Edmund zurück. Er war ein gedrückter Mann geworden. Den Vater erkannte er erst, als er vor ihm stand. — „Auf dein Wohl," sagte Thomas W. Gould, sein Glas hebend. „Ich habe nie so gute Milch getrunken."

Es leuchtete in Annas Augen, denn nun wußte sie, daß Edmunds Vater gekommen war. Sie führte die Mutter ins Haus.

Mit verschränkten Armen saßen die Goulds sich gegenüber.

„Wie geht es dir, Vater?"

„Gut, mein Sohn."

„Warum kommst du?"

„Ich will dich nicht holen. Du kehrst ja doch nicht nach Amerika zurück."

„Das ist richtig, Vater."

„Ist es dein Wille, daß ich dich enterbe?"

„Das ist für mich ohne Wichtigkeit. Tu, was dir beliebt. Ich übernehme mein Erbe nicht."

„Du bist also unverbesserlich. Ich will aber nicht, daß du verkommst. Du bleibst mein Sohn. Ich werde dir geben, was du brauchst, um zu leben."

„Ich hindere dich nicht, lieber Vater."

„Du liebst mich nicht?"

„Ich verachte dein Geld."

„Die Tochter deiner Wirtin ist ein schönes Mädchen. Du errötest? Du liebst sie also. Willst du sie heiraten?"

Edmund schwieg eine Weile. Dann fragte er: „Dagegen hättest du nichts?"

„Nein. Du willst also?"

„Ich kann es ihr nicht sagen."

„Armer Junge, es ist gut, daß ich gekommen bin. Ich werde zu ihr gehen und für dich sprechen."

„Vater!"

„Ihr lebt hier Wand an Wand, aber es scheint sehr weit von dir zu ihr zu sein. Willst du nicht, daß ich zu ihr gehe?"

Edmund drückte die Hände vor das Gesicht. Nach einer Pause sagte er: „Unter einer Bedingung: Sie darf nicht erfahren, wer ich bin."

Lange saß Thomas W. Gould in Annas Stübchen. Als er ihr den Sohn gab, weinte sie. Dann küßte sie dem Bestürzten die Hand. Was ihm aber das Wichtigste war, drückte noch sein Herz. Es war wirklich sehr peinlich, vor diesem Mädchen von Geld zu sprechen. Endlich sagte er: „Ihr werdet nicht mehr so arm sein. Ich bin nur ein kleiner Geschäftsmann, aber was ihr braucht für ein bescheidenes Leben, werde ich euch immer schicken."

Da sahen ihn glückliche Mädchenaugen an: „Das ist nicht nötig, lieber Vater. Du darfst dir nichts abgehen lassen. Wir hatten das Nötige immer, und so bleibt es."

Da wandelte Thomas W. Gould Lust an, davonzulaufen. Er kam sich ganz einsam vor. Aber er zwang sich noch, die beiden Kinder zusammenzuführen. Am nächsten Morgen reiste er nach herzlichem Abschied.



Das zuverlässige Auto für Sie!

N·S·U

Greif zu!

NSU Vereinigte Fahrzeugwerke A.G. Neckarsulm, Württbg.

Vertreter: Philipp Müller, Düsseldorf, Adlerstraße 128
Bischof & Co., Cöln-Rhein, Hohenstaufenring 43



Englisch wie ein Engländer

Spanisch wie ein Spanier, Russisch wie ein Russe usw. müssen Sie sprechen, schreiben u. lesen können, wenn Sie aus Sprachkenntnissen im Geschäft, auf Reisen usw. Nutzen ziehen wollen.

Dieses Ziel erreichen Sie unbedingt, wenn Sie auf Grund der weltberühmten Unterrichtsbriefe nach der

Methode Toussaint-Langenscheidt

lernen. Der Unterricht nach dieser Methode setzt weder Vorkenntnisse, höhere Schulbildung noch irgendwelche besondere Begabung voraus. Jeder kann danach lernen. Auch zur Auffrischung vorhandener Sprachkenntnisse ist die Methode Toussaint-Langenscheidt der geeignetste Weg.

Schreiben Sie uns, für welche Sprache Sie Interesse haben. Wir haben uns erneut entschlossen, jedem Einsender des nebenstehenden Abschnittes (als Drucksache mit 5 Pfennig frankiert)

eine Probe-Lektion

portofrei, kostenlos und ohne irgendwelche Verbindlichkeit zuzusenden. — Zögern Sie daher nicht lange, sondern schreiben Sie unbedingt noch heute.

Ich ersuche um Zusendung der in der Wochenschau angebotenen Probelektion der ..... Sprache, kostenlos portofr. u. unverbindlich.

Name: .....

Beruf: .....

215

Ort u. Str. .....

Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) G. m. b. H. Berlin-Schöneberg, Bahnstraße 29-30

Gegründet im Jahre 1856

Die ausrückenden Engländer auf dem Bahnhof Portsmouth.

einberufenen Sitzung des Aeltestenrates des Reichstages sollen Mittel und Wege gefunden werden, in der kurzen parlamentarischen Pause bis zum 2. Februar die Reichstagsfraktionen verhandlungsfähig in Berlin zu halten.

Außenpolitisch wird in den Richtlinien die Weiterführung der Locarnopolitik, eine loyale Mitarbeit Deutschlands im Völkerbund und die

Kommt, sprechen wir zusammen, als volksgenossen. Ihr habt uns Neues, Großes, Unerhörtes zu sagen. Wir lauschen, wir hören, wir spitzen die Ohren. Sprecht deutlich, klar, eindeutig — wie früher eure Hatzgesänge. Sprecht die Sprache des Volkes, schlicht, wahr, gebt Herzblut. Ihr schreitet durchs Tor der Republik. Willkommen im Volkshaus! Ihr verlangt danach. Kein Groß,

Rätsel

Silbenrätsel

Aus den Silben:

bald — ber — bert — bo — dan — di — e — er
fa — ge — ge — gen — gen — groß — hai
heim — hemd — ma — nau — ne — ne — o
o — ral — rau — re — ro — rum — saa
se — the — u — zig

sind 13 Wörter zu bilden deren erste Buchstaben von oben nach unten und letzte Buchstaben von unten nach oben gelesen ein Sprichwort ergeben. Die Wörter bedeuten: 1. Reitbahn, 2. Kleidungsstück, 3. Naturerscheinung, 4. Stadt in Hessen, 5. asiatisch-türkische Stadt, 6. Badeort, 7. persischen Dichter, 8. männlichen Vornamen, 9. Grenzgebirge, 10. römischen Kaiser, 11. Freistaat, 12. deutschen Staatsmann, 13. Hafenstadt in Palästina.

Schüttelrätsel

Nach Enträtselung der oberen Reihe sind die Wörter der folgenden Reihen unter Verwendung der durch Ziffern gekennzeichneten Buchstaben zu bilden. Anfangs- und Endbuchstaben bleiben immer dieselben; die übrigen sind zu schütteln.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	europäisches Land
1	2	3	4	5	6	7	9		russisch. Schriftsteller
1	2	8	6	4	7	9			Vertrauensperson weibl.
1	8	6	3	7	9				europäische Hauptstadt
1	2	6	8	9					afrikanisches Volk
1	6	8	9						Stadt in der Schweiz
1	5	9							ungarischer Titel

Schlüsselrätsel

1 2 3 4 5 6 7 8 9 2

Wenn an Stelle der Zahlen bestimmte Buchstaben gesetzt werden, so bezeichnet die Letternreihe eine heimische Topfpflanze.

Schlüssel: 1 7 = Fluß in Oberitalien, 4 3 6 2 5 9 2 8 = französisches Kolonialland in Nordafrika.

Besuchskartenrätsel

R. G. Näert

Wenn die Zeichen anders stehen,
Ist, was ich bin, sogleich zu sehen.

„Seit Jahren litt ich an einem sehr schmerzhaften
Hühnerauge
außerdem
mit Schwielenbildung, Rissen und Entzündungen. Die dreimalige Anwendung Ihres „Lebewohl" hat in einer halben Woche das leiden so gründlich beseitigt, daß auch die natürlicherweise zu erwartenden Rückschläge bis heute ganz ausgeblieben sind. Bauunternehmer O." 4 Stck. 60 Pfg. (15% ig), Mk. 1.— (25% ig) und Mk. 1.50 (30% ig, stärkste Form). Dazu „Lebewohl-Creme" à 45, 60 und 90 Pfg., in allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerie

Operrätsel

Martha — Rigoletto — Salome — Parsifal — Zauberflöte — Tosca — Carmen — Fra Diavolo

Jeder der obigen Opern ist 1 Buchstabe zu entnehmen. Die Buchstaben ergeben, im Zusammenhang gelesen, den Namen einer modernen Oper.

Rösselsprung

sieh	an	du		kannst	beh	wis
stehst		recht		ge		es
es	ja	so		ent	du,	ren
			auf			
der	blick	ren		den	das	nicht
keh		du		dir		kann
den	o	nichs		sollst	wer	was

Veränderlich

Ein Schriftstück vom Notar verfaßt,
Trägt es, damit Du's gültig hast,
Und setzest Du ein p in's Wort,
Dient's eitlen Menschen immerfort.

Karreerätsel

Im In- und Ausland gesetzl. geschützt.

1	2	3	4	5	6	7		
8	9	10	11	12	13	14	15	16
17	18	19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	32	33	34
35	36	37	38	39	40	41	42	43
44	45	46	47	48	49	50	51	52
53	54	55	56	57	58	59	60	61

Es sind 18 Wörter von nachstehender Bedeutung zu finden, deren einzelne Buchstaben in die durch Ziffern bezeichneten Karrees gesetzt werden. Sämtliche Buchstaben im Zusammenhang gelesen, ergeben eine Zitat von Butler. Bedeutung der Wörter: 1. bekannter Konferenzort: 28, 15, 43; 2. amerikanischer Dichter: 15, 38, 58; 3. Weissagung: 38, 41, 43, 10, 48, 56; 4. ehemaliges österreichisches Kronland: 10, 3, 43, 35, 33; 5. römischer Feldherr: 26, 16, 14, 11, 41; 6. Bleichmittel: 26, 22, 47, 25, 3; 7. Figur aus Goethes Faust: 20, 11, 59, 36, 7, 3; 8. Bergwild: 31, 40, 42, 14, 18; 9. Insel im Mittelmeer: 52, 23, 50, 43; 10. Komponist: 53, 52, 46, 30, 3; 11. Strom in Rußland: 1, 21, 5, 55, 11; 12. Gewebe: 29, 61, 5, 58, 37, 51; 13. Präsident der U. S. A.: 9, 43, 4, 39; 14. polynesische Insel, 17, 11, 27, 49, 9, 54; 15. Medikament: 26, 8, 6, 24, 54, 13; 16. Stadt in der Schweiz: 50, 32, 19, 45; 17. Hirschgattung: 60, 5, 34, 44; 18. Italienische Provinz: 14, 57, 2, 12, 11;

Kammrätsel

a	b	b	e	e	e	e
f		i		i		l
l		m		m		r
r		s		t		u

Die Buchstaben sind so zu ordnen, daß die senkrechten Reihen von links nach rechts Wörter folgender Bedeutung ergeben: 1. alkoholisches Getränk, 2. Klebstoff, 3. bibl. Person, 4. Teil der Kirche. Die oberste wagerechte Reihe ergibt die Hauptstadt Irlands.

Gegensatzrätsel

Armut — Jugend — Gassenhauer — Wärme —
Meister — Tiefe — Wirkung — Liebe —

Zu diesen Wörtern sind die Gegensätze zu deren Anfangsbuchstaben — bei richtiger Lösung — Jagdgeflügel nennen.

Buchstabenkreuz

Buchstabe
Schweizer Kanton
Männername
Fluß
Buchstabe

		a		
	f	f	i	
i	n	n	n	
	r	u	z	
		z		

Die Senkrechten und Wagerechten sind gleich

Abstrichrätsel

Staat — Lippe — Hafer — Perle —

Aus vorstehenden Wörtern sind je vier Buchstaben so zu streichen, daß die übrigbleibenden einen nennen.

Magisches Quadrat

Diese Buchstaben sind umzustellen, daß sie vier Wörter bilden, die von links nach rechts sowie von oben nach unten gelesen dasselbe ergeben. Die Wörter bedeuten: 1. deutschen Maler, 2. holländische Stadt, 3. Brettspiel, 4. Stadt in Böhmen

a	a		
d	e		
e	g		
h	m		

Verwandlung

Mit „i" fließt's in den Rhein hinein,
Mit „n" wird's immer männlich sein.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Num

Silbenrätsel: 1. Nasaian, 2. Idria, 3. [illegible], 4. Hudson, 5. Tiefland, 6. Weber, 7. Eiger, 8. [illegible], 9. Venedig, 10. Irene, 11. Erwin, 12. Lerche, 13. [illegible], gipphen, 14. Alwin, 15. Lender, 16. Irene, 17. Siegfried, 18. Todtmoos, 19. Rondel, 20. [illegible], 21. Ibsen, 22. Cahors = Nicht, wer viel hat, ist, sondern wer wenig bedarf. — **Rösselsprung:** ein Schweifen weich ein Irren! / Alle Grenze verwirren, / Unsere Zeit nimmt's für Genie, / will Gedanken klingen, / Dichtkunst eitel Farben Malerei malt Poesie. Em. Geibel. — **Zweierlei:** Manege — Menage. — **Abstrichrätsel:** Coot. **Namenrätsel:** Ruhr (Fluß), Ruhe (Krankheit). **Kreuzworträtsel-Kaffeetasse:** Wagerecht: himalaja, 8. Adria, 9. Uriel, 19. Hades, 12. [illegible], 15. Endor, 16. Elisa, 17. Nordau,, 19. Weiler, 22. Ehe, 24. Arber, 26. Ser, 27. Mus, 30. Geiser, 32. Kanada, 33. Blankenburg. Senkrecht: 1. Tannenberg, 2. Art, 3. Sahara, 4. Indra, 5. [illegible], 6. Ais, 7. Alexandria, 11. Enoch 12. Mode, 13. [illegible], 14. Isere, 18. Uhr, 19. wie, 21. Abt, 23. Emil, 24. [illegible], 25. Road, 26. Saar, 28. Usa, 30. Gnu. — **Kammrätsel:** Engelbert, 1. Erna, 2. Garn, 3. Lage, 4. Efeu. **Besuchskartenrätsel:** Magdeburg. — **Fin(stern)is.** — **Verschieberätsel:** Lotterie. **Buchstabenkreuz:** R, Tor, Roman, Rat, R. **Versteckrätsel:** Echte Liebe ist klar wie Wein. **Magisches Quadrat:** Mark, Amen, Resi Knie.

Bullrich Magensalz
Nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders
100 Jahre unübertroffen
gegen alle Folgen schlechter Verdauung u. Sodbrennen. Fordern Sie gratis und franko Probe mit Gebrauchsanweisung. Pulver 250 g 0.60, Tabletten 0.25 usw.
Bullrich, Berlin W 35.

Größtes Musikinstr.-Versandgeschäft Deutschlands
Meinel & Herold
Musikinstrumente-Sprechapparate-u. Harmonikafabrik
Klingenthal No 148
versenden
direkt an Private
zu von Käufern bestaunten niedrigen Preisen
Musikinstrumente, Sprechapparate, Harmonikas
Großer Neuheitskatalog kostenlos. Umtausch bei Nichtgefallen.
Anzahlungen von RM 10.— an. Führen wir trotzdem Bankkonten, gewähren
Ca. 30000 im vergangenen Jahre verkaufte Instrumente, sowie über 10000 amtlich bestätigte Dankschreiben beweisen schlagend unsere Leistungsfähigkeit.

5 Tage zur Probe
mit bedingungslosem Rücksendungsrecht bei Nichtgefallen, liefere ich solv. Reflektanten meinen klassigen, auch die verwöhnt. Ansprüche befriedigenden großen, echten Eichen-Trichter-App.
Die Lieferung erfolgt nebst 6 Stücken auf doppels. Künstlerplatten nach ihrer Wahl zum Listenpreise geg. Zahlg. von nur 2.— pro Woche bei angemessener Anzahlung.
Musik gehört in jedes Haus!
Verlangen Sie sofort kostenlos illustrierte Preisliste auch über andere preiswerte Sprechapparate. Hauben- und haubenlose. Trichter und trichterlose Apparate.
Walter H. Gartz, Berlin S 42. Postfach 675P. Alexandrinenstraße
In Berlin erbitte ich Besuch meiner Ausstellungs- u. Vorführungsräume v. 9 bis

Mary Claus, Karl Waterstradt, Berti Tomming
in den übrigen Hauptrollen.

Ratskeller Ronsdorf
Bes.: Heinr. Wallrat.
Jed Sonntag ab 4 Uhr Künstler-Konzert.
Is Speisen und Getränke. Ausschank von Bremse-Bräu und Orig. Münchner

BARMEN, NEUERWEG 38—40.
Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. — Elberfeld, W.-Rathenaustraße

Schloß Aprath
Jeden Sonntag von 4 Uhr an:
Konzert

Ball-Haus Wald-
Elberfeld, Nevigeserstraße
Samstag: Kostümfest
Sonntag: Großer
Mittwoch: Großer
im Rosengarten.
Jeden Sonntag Saal bis 700 P
fassend. Samstags noch frei.

Philipp Maffai
— erteilt —
Gesangsstund
nach altitalienischer Schule
u. Konzert bis zur höchsten Voll
Aus meiner Schule hervorge
Schüler wirken in ersten Engag
Neuyork, Berlin, München, Mannhe
Elberfeld, Cafe Hofmann, Eingat
Stadt 17.). Telefon 3068. Sprec
v. 12—1 Uhr und nach telef. Anmeldung.

Vereinigte Stadttheater
Barmen 2746 Elberfeld
Sonntag den 23. Januar

General-Anzeiger

Wer wird deutscher Schwergewichtsmeister?

In Boxen wird die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft im Boxen ausgetragen. Die besten Schwergewichte, Diener, Samson-Körner, Breitensträter, Rudi Wagner und Rösemann bewerben sich um den Titel



Jussy Diener



Ernst Rösemann



Rudi Wagner



Paul Samson-Körner



Hans Breitensträter

Aufnahmen A. Groß



Sie können's nicht lassen!

Einige Boxer unternahmen im Hochgebirge eine mehrtägige Skitour. Selbst die Schönheit der Bergwelt vermochte nicht, sie von ihrem gewohnten Training abzuhalten

Aufn. W. Sanmann

Weltwunder heutiger Zeit

In einem afrikanischen Zulukaffernkral wohnt eine [illegible]köpfige Familie, die noch nicht auf ein „Magazin" abonniert ist.

*

Einem Ingenieur wurde es nicht übel genommen, als er in einem Vortrag erklärte: Erfindung und Fabrikation des Automobils seien keineswegs von der Menschheit als Großtat zu buchen.

*

In Berlin ist auf einem 5-Uhr-Tee ein anscheinend [illegible]ger junger Mann nicht gelyncht worden, der die Ansicht hatte, zu behaupten, ein Philosoph Schopenhauer stehe in geistiger Hinsicht über dem Boxergenius Dempsey gestanden.

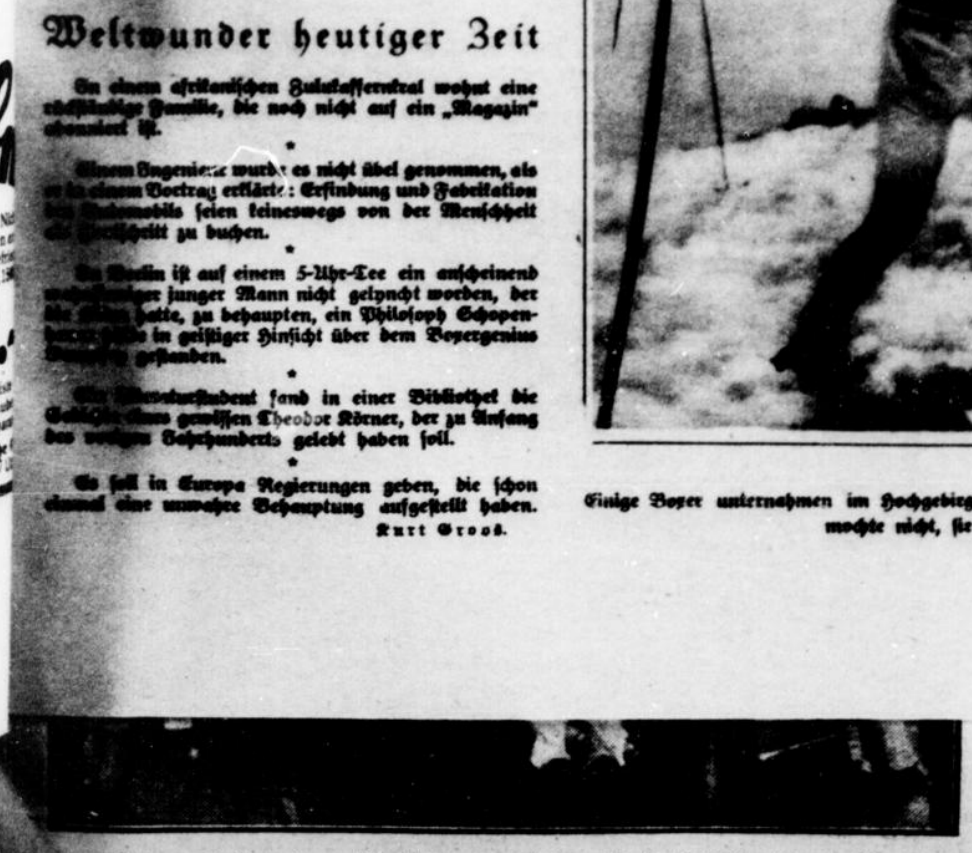
*

Ein Literaturstudent fand in einer Bibliothek die Gedichte eines gewissen Theodor Körner, der zu Anfang des vorigen Jahrhunderts gelebt haben soll.

*

Es soll in Europa Regierungen geben, die schon einmal eine unwahre Behauptung aufgestellt haben.

Kurt Groos.



Die ausrückenden Engländer auf dem Bahnhof Portsmouth.

einberufenen Sitzung des Aeltestenrates des Reichstages sollen Mittel und Wege gefunden werden, in der kurzen parlamentarischen Pause bis zum 2. Februar die Reichstagsfraktionen verhandlungsfähig in Berlin zu halten.

Außenpolitisch wird in den Richtlinien die Weiterführung der Locarnopolitik, eine loyale Mitarbeit Deutschlands im Völkerbund und die

Kommt, sprechen wir zusammen, als Volksgenossen. Ihr habt uns Neues, Großes, Unerhörtes zu sagen. Wir lauschen, wir hören, wir spitzen die Ohren. Sprecht deutlich, klar, einheitig — wie früher eure Haßgesänge. Sprecht die Sprache des Volkes, schlicht, wahr, gebt Herzblut. Ihr schreitet durchs Tor der Republik. Willkommen im Volkshaus! Ihr verlangt danach. Kein Groß,

Vereinigte Stadttheater
Barmen 2745 Elberfeld
Sonntag den 23. Januar

Wer wird siegen?



Ein junger Orang-Utan und ein junger Schimpanse sind sich nach einer fruchtlosen Diskussion über die Frage, ob der Mensch von oder der Affe vom Menschen abstamme, in die Haare geraten



Es kann der Tiger nicht im Frieden leben, wenn es dem Löwen nicht gefällt



Ein ehelicher Zwist
Das Eisbär-Ehepaar sucht seine Auseinandersetzungen im Wasser zu erledi

Am Schalter

Von Fritz Müller-Partenkirchen

Ein Schalter ist ein kleiner viereckiger Ausschnitt in einer Bank, die auch nicht groß zu sein braucht. Und dennoch fängt sich in dem Schalterausschnitt manchmal viertelstundenweise höchstes Glück und höchster Kummer, das ganze große Leben also.

Ich war damals Schalterbeamter einer Mittelbank. Sie war von Hause aus solide. Der neue Leiter aber wollte über Nacht ein Großer werden, brach auf der Messerschneide einer wilden Spekulation in die Gefilde der Großbanken ein und unterlag. Gerüchte liefen um. Wir waren längst bankrott, hielten uns jedoch noch eine Weile an der Unbelehrbarkeit einer alten Kundschaft über Wasser. Bis dies Wasser schließlich so hoch stieg — möglich auch, das Wasser selbst blieb unbewegt, derweil wir sanken — daß wir Schalterleute täglich unsern Dienst damit antraten, daß wir einander zunickten: Heute wird die Glocke unsers Generaldirektors an die sieben Schalter schrillen: Mittschiffs Leck, alle Schotten zu!"

Ein gerammtes Schiff vermag sich dadurch noch zu retten. Banken bilden sichs nur ein. Geschlossene Schotten eines Schiffes pflegen dicht zu halten, durch geschlossene Bankschalter aber stürzt das Wasser noch mit höh'rem Druck, als wenn sie offen wären.

Ein Herr mit Frühschoppenstimmung trat lässig an meinen Schalter. Ich kannte ihn. In jungen Jahren merkt man sich leicht alle Kunden: gar den entmündigten Sohn eines Großindustriellen, dem sein Vater gestern das gewohnte Jahresfixum von zehntausend Mark bei uns angewiesen hatte, die der Sohn in Raten abzuheben pflegte.

„Wieviel, Herr Königer?"

Er schnickte mir wortlos eine vorher unterschriebene Quittung zu. M. 10000 stand darauf, mit Zahlen.

Ich zögerte: „Eigentlich, Herr Königer, müßte die Summe in Buchstaben wiederholt werden."

„Können Sie ja machen", paffte er seine Zigarre, ohne auf das Formular zu

Ich zählte zehn braune Tausender auf. Nachlässig nahm er einen: „Was soll andern?" näselte er.

„Sie schrieben zehntausend."

„Schrieb ich? So? Ich dachte: tausend. Na, man kann sich in den Nullen

Er sah mich unverschämt an. So etwa: Du bist ja auch nur eine Null.

„Ich werde also neuntausend Mark stornieren, Herr Königer."

„S—stornieren? Was ist denn das?"

„Eine Rückbuchung machen, zu den zehntausend Mark im Soll neuntausend im Haben Ihres Kontos fügen."

„Also zweimal? Nicht der Mühe wert. Dann lassen wir's." Er schob die neun Ta der zusammen, faltete sie und warf sie, oberflächlich zielend, in die aufgeklappte tasche: „'n Morgn!"

Ich sah ihm nach. Er ließ sich Zeit. Durch das große Fenster sah er auf die Gro Großstadtbrausen ließ die Scheiben leise klirren. In den rückwärts gekreuzten Ha händen schwang ein dünner Stock mit Silbergriff. Wenn nun unsere Schalter pl denken? mußte ich denken, den Seinen schenkt's der Herr im —.

„Bitt schön, Herr, san S' net bees —"

Das alte Weiblein stockte. Es war die Dienstmagd Anastasia Pfenninger, di vielen Jahren ihr Erspartes an den Schalter brachte. Für die alten Tage.

„Also, gell, Sie san net bees —?"

„Aber, liebes Fräulein Pfenninger, weshalb denn?"

„Weil — no ja, d' Leut reden allerhand, und mei Nachbar, der Herr Grantin — wissen S', der die zwoa Milchladen hat — also der Herr Grantinger sagt: „S is niz auf der Welt."

Ich sah verstohlen um: Der Prokurist schien tief beschäftigt.

„Daß i's recht sag': Ganz sicher, hat er gsagt, is niz."

„Stimmt, Fräulein Pfenninger."

„Net amal a Bank, Herr?" forschte sie.

Ich nickte.

Mary Claus, Karl Waterstradt, Berti Tomming
in den übrigen Hauptrollen.

Ratskeller Ronsdorf
Bes.: Heinr. Wallrat.
Jed. Sonntag ab 4 Uhr Künstler-Konzert.
Is Speisen und Getränke. Ausschank von Bremse-Bräu und Orig. Münchner. 1485

BARMEN, NEUERWEG 38—40.
Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. — Elberfeld, W.-Rathenaustraße

Schloß Aprath
Jeden Sonntag von 4 Uhr an: 1183
Konzert

Ball-Haus Wald
Elberfeld, Ronsdorferstraße
Samstag: Kostümfest
Sonntag: Großer
Mittwoch: Großer
im Rosensaal.
Jeden guter. Saal bis 700 fassend. Samstags noch frei.

Philipp Massa
— erteilt —
Gesangsstund
nach altbewährter Schule
u. Konzert bis zur höchsten Vo
Aus meiner Schule hervorg
Schüler wirken in ersten Enga
Newyork, Berlin, München, Mann
Elberfeld, Cafe Hofmann, Eing
stadt 17, I. Telefon 3668. Spr
v. 12—1 Uhr und nach vriel. Anme

General-Anzeiger



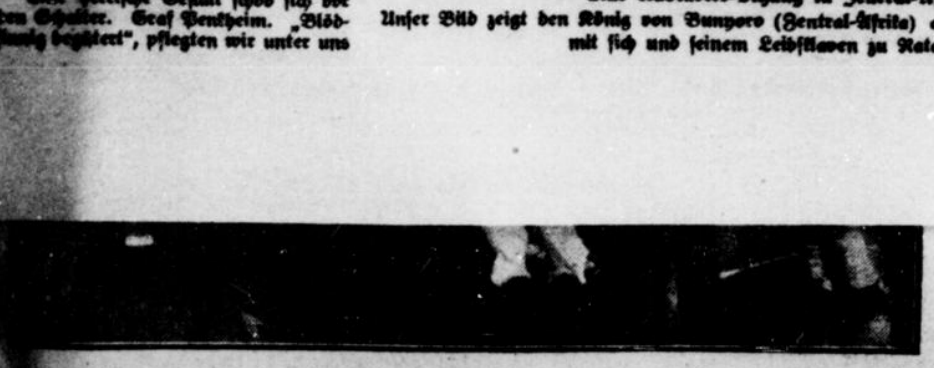
Die Tänzerin Dorothea Albu (Berliner Staatsoper)

Atelier Baruch



Eine Kabinetts-Sitzung in Zentral-Afrika

Unser Bild zeigt den König von Bumporo (Zentral-Afrika) auf seinem Thron, wie er mit sich und seinem Leibsklaven zu Rate geht Dr. Presse-Photo-Zentrale



Die ausrückenden Engländer auf dem Bahnhof Portsmouth.

...einer Bank, Herr?"
...ich wieder um: Ob Hollen-
...beschäftigten Prokuristen um
...können?
...einer Bank, Herr?"
...sie bekümmert, fast flehend.
...ernst. Ich schlug ein Konto-
...Ich zählte zusammen. Ich
...sagt: „Viertausendsecho-
...undachtzig Mark, Fräulein
...Soll ich —?"
...hielte ich, nickte sie. Sehr
...ite sie, wie einer, der nichts
...meinem eignen Nicken.
...wortig hatte ich noch nie
...sagt: „Stimmt's, Fräulein
...
...tut leid, aber wenn Sie's
...kannten?"
...Ich ... es ihr zum zweiten Male
...vor, ganz ... sam. Sie nickte wieder.
...Sie war ... mehr bekümmert. Sie
...sagte ganz ... vergnügt, indem sie mit
...ihren beiden alten Händen nach meiner
...jungen ... „Also entschuldigen S'
...halt, jetzt ... I's selber ziehen. ‚Herr
...Gnädigster', wer' i sag, ‚schaamen S'
...Ihna mit Ihrer Mißtraurigkeit' —"
...Sie sagte wahrhaftig Mißtraurigkeit.
Das Volk mag's besser wissen als die
Schriftgelehrten, ob trauen und trauern
aus derselben Wurzel stammen.
Beinahe herrisch schob ich ihr das
Geld zu, tat ich, als hätte ich es eilig,
anderes zu bedienen.
„Na na," ergänzte ihre alte Güte,
...I's selber giehn, daß all's no
... — wemma S' es nur wieder,
... — ...ild Good und san S' net bees,
...
...ein Pfenninger," rief ich un-
..., „bitte, bitte, nehmen Sie —!"
...hörte nicht mehr.
..., als müßte ich ihr nach-
...müßte ich das Geld mit
...die Falltasche des arbeits-
...Rockes stecken. Aber da
...auf einmal die Brillengläser
...Mich traf ein kühler Blick.
...herrische Gestalt schob sich vor
...Schalter. Graf Penkheim. „Blöd-
...sinnig begeistert", pflegten wir unter uns
hinzuzusehen, wenn von ihm die Rede war. Er unterhielt an allen Banken Konten. Das bei uns war in der letzten Zeit durch einen Zufall fast auf Null gesunken.

Er hielt ein Bündel Banknoten in der Hand: „Einzahlen!" schnarrte er, „Quittung schreiben — dißchen fix — ich habe Eile."

„Sehr wohl, Herr Graf. Wieviel —?"

Rrrr — die große Glocke schrillte. Mir klang's, als tosten Wolkenbrüche durch die Schalterhalle: Mittschiffs Lock, die Schotten zu!

Links von mir knallte ein Schalter zu. Rechts von mir knallte ein Schalter zu.

In meinem Rücken scholl's: „Können Sie nicht hören, Mensch!"

Auch mein Schalter knallte zu. Das Publikum war abgeschlossen. Die Angestellten waren unter sich. Wir sahen uns nicht an. Wir sahen nur nach der großen Schrilliglocke unter dem Oberlichte. Sie schrillte längst nicht mehr. Aber uns war, als bewege sich ihr Hammer immer noch, fieberhaft, unaufhaltsam: Bankrott, bankrott, bankrott . . .

An meinem Schalter klopfte es von draußen: „Was ist denn das für eine Wirtschaft! Vormittags elf Uhr schließen! Meinen Sie, ich trage meine siebzehntausend nochmal — wie — was sagen Sie?"

Ich sah durch einen Spalt hinaus. Neben ihm stand ein aufgeregter Mann mit einer Zeitung und deutete auf eine große Überschrift.

„Ach so, bankrott? — na ja — schön."

„Da haben Sie noch Glück gehabt."

„Glück. Was verstehen Sie unter Glück —?"

„Na, wenn das kein Glück ist, Herr — Herr —?"

„Bedaure. Beabsichtige, mich nicht vorzustellen."

Leute von der Straße sah ich durch die Tür stürzen: „Unser Geld! — Bankrott! — Unser Geld!"

Graf Penkheim hob das Augenglas: „Donnerwetter!"

Im Hinausgehen stieß er auf den Mann mit der Frühschoppenstimmung.

---

einberufenen Sitzung des Ältestenrates des Reichstages sollen Mittel und Wege gefunden werden, in der kurzen parlamentarischen Pause bis zum 2. Februar die Reichstagsfraktionen verhandlungsfähig in Berlin zu halten.

Außenpolitisch wird in den Richtlinien die Weiterführung der Locarnopolitik, eine loyale Mitarbeit Deutschlands im Völkerbund und die

die Politik der Versöhnung, Verständigung. Kommt, sprechen wir zusammen, als volksgenossen. Ihr habt uns Neues, Großes, Unerhörtes zu sagen. Wir lauschen, wir hören, wir spitzen die Ohren. Sprecht deutlich, klar, eindeutig — wie früher eure Hatzgesänge. Sprecht die Sprache des Volkes, schlicht, wahr, gebt Herzblut. Ihr schreitet durchs Tor der Republik. Willkommen im Volkshaus! Ihr verlangt danach. Kein Groß,

---

n .....
...itung Neuerweg 57
...nd Nr. 4997 ....

...und Garten.

...markt. — Für Aufnahme
...räge wird keine Gewähr
...nen Ersatzansprüche nicht
...wenn Rückporto beiliegt.

...tis 15 Pfennig.

...s Darlehen
...Italien.

...rundbedingung
...bewährung.

...Drahtbericht.

...1. Jan. Nach einer
...„Neuyorker Herald"
...e englische Re-
...nschluß an die Be-
...hlls mit Mussolini
...t, Italien eine
...zehn Millio-
...gewähren, wünscht
...eistung, daß Ita-
...litische Aktivi-
...kan einschränkt.

...nommen.

Art der Außenpoli-
...h spielt naturgemäß
...uptrolle. Die feier-
...zlers Marx über die
...ember im Reichstag
...die Grundlage der
...wird der Schutz der
...gen Organisationen,
...t gefordert. Die Zu-
...tresemann als Rest,
...damit die Gesetz-
...den sind, jetzt bereits
...handlungen auf ein
...können.

Demokraten.

Deutsche Demokrati-
...über ihre Haltung
...as:
...wurde die Kundge-
...begrüßt. Man sah
...Dokuments erst dann
...Erklärung einer ein-
...s Mindestpro-
...die Bildung
...haupt in Frage
...ausdrücklich aner-
...Fraktion hat des-
...tragt, der Zentrums-
...le vor den Verhand-
...sche und persönliche
...etts allen diesen
...„Demokraten
...n das Dokument
...ng unterbreitet.

...des Manifest
...partei.

...Wirths.

...malige Reichskanzler
...onntagsausgabe des
...em Artikel mit der
...ei der Erörterung
...ms darauf hin, daß
...nötig sei. Es dürfe
...ß jemand, der im
...icht recht wisse, was
...nders den Satz des
..., der Weg zum
...die Republik.
...läßt deutlich den
...en der ehemalige
...Wendung der Dinge
...erlangte mannhafte
...a. Das Gespräch ist
... Jeder kann das
...t. Das offene Wort.
...keine Geheimnis-
...nungen über began-
...es, nur Staatspoli-
...Wurzelhafte, Leben-
...sehn! Nichts mehr
...Ebert, Rathenau,
...umpfen Wut gegen

Sie begrüßten sich. Sie lachten. Sie stiegen fidel die Treppe hinab. Ich schaute durch ein Seitenfenster auf die Straße. Dort gingen sie. Sie lachten noch immer. Vor ihnen her ging eine Alte. Sie lächelte auch. Mir war, als sähe ich die Lippen sich bewegen: „Also san S' net bees, Herr . . ."

Plötzlich war es mir, als wären es der Penkheim zwei dort unten, drei der Königer. Und jetzt — waren es nicht fünf von jeder Sorte, die da lachten? Und nun — Ströme von Lachenden zogen untergefaßt durch die Straße. Auch die Dienstmagd Pfenninger hatte sich vermehrt. Mehr noch als die andern, viel mehr. Ganze Prozessionen Pfenningers, lächelnder Pfenningers querten die Straßen. Auf einmal wußte ich es. Wußte es für mein ganzes Leben: Die Welt ist aufgeteilt, und wird es bleiben, in lachende Davongekommene und lächelnde Betrogene.

Die Direktionstür schlug zu. Der Prokurist kam aus dem Zimmer des Generaldirektors. „Meine Herren," sagte er beherrscht, „ich werde dafür sorgen, daß Sie Ihre Stelle und Gehalt für dieses Jahr noch vom Konkursamt zugesprochen kriegen — Sie alle, meine Herren — Sie ausgenommen."

„Ich?" stammelte ich.

„Ja, Sie. Sie haben versucht, die Konkursmasse um viertausendsechshundertfünfundachtzig Mark zu schädigen."

Gleiche schöne Festigkeit der Philosophen und der Weiber im Behaupten

Die wechselseitige Unüberwindlichkeit zweier Philosophen, die sich miteinander auf dem Druckpapier schlagen, z. B. eines Leibnitz und eines Clarke, ist, darf ich wohl zu ihrer Ehre voraussetzen, etwas so Ausgemachtes und Alltägliches, daß man die Literaturen auffordern kann, uns einen auch nur schwachen vorzuführen, der je vor dem stärkeren sein System hätte fahren lassen. Vielmehr wenn dieser an den andern in seiner eigenen eingeräumten Schlußkette recht gefangen zu haben glaubte: so hielt er ihn daran etwa nur eben so fest, wie ein Knabe eine Spinne, die er gefangen an ihrem eigenen Faden wegzutragen gedenkt, den sie aber sogleich länger und herabwärts spinnt und mit welchem sie dann davonläuft. Und eine ähnliche philosophische Unerschütterlichkeit in Behauptungen schreib' ich auch den Weibern zu. Eine Frau behaupte gegen ihren Mann, was sie will, und beweis' es, wie sie will, der Mann ist durchaus nicht imstande, sie zu widerlegen und zu besiegen. Denn wenn er sie an Schlußketten und Redefäden festzuhalten glaubt: so ist's so viel, als wenn er einen Zwirnknäuel, der auf der Erde liegt, an dessen Faden in die Höhe zu ziehen suchte; er wird immer mehr Fäden in die Hand bekommen, und der ganze Knäuel wird sich darin verwandeln, aber auf dem Boden bleibt doch der Zwirnstern.

Jean Paul.

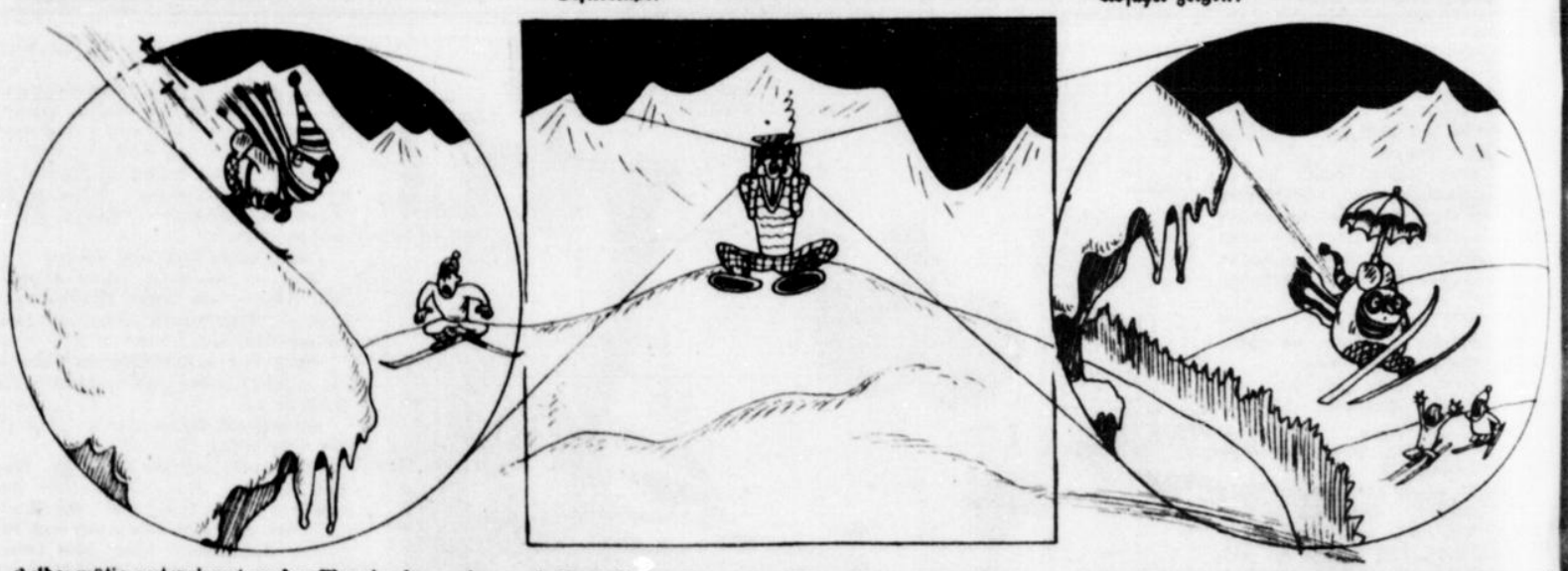
Pröppken Schick beim Wintersport



1. „Wir wollen uns mal amüsieren", denkt Pröppken Schick und reist zum Wintersport.

2. Alsbald setzt er sich energisch mit den „Brettern" auseinander — zum Gaudium einer reizenden Schneenixe.

3. „Hier gibt's nix zu feixen!", ruft Pröppken Schick erbost. „Ich werde Ihnen vom steilsten Hang eine Abfahrt zeigen!"



4. Heldenmütig unternimmt er das Wagnis, da — ein fürchterlicher Abgrund.

5. Kurbelkasten, der große Filmregisseur, sieht zufällig aus der Ferne die drohende Katastrophe — und ist wild begeistert, als . . .

6. der Abstürzende geistesgegenwärtig den Schirm aufspannt!



7. In der Tat landet Pröppken Schick sanft in der Tiefe.

8. Abends bietet ihm Kurbelkasten, der große Regisseur, 500 000 Mark für eine Probe seines Mutes in einem neuen Sensationsfilm.

9. Schon nach wenigen Schnäpsen unterschreibt Pröppken Schick ahnungslos den folgenschweren Vertrag!

Druck und Verlag W. Girardet, Essen — Schriftleiter: Dr. Victor Wahl, Essen — Anzeigen: Christian Adkeyden, Essen

Vereinigte Stadttheater Barmen 2745 Elberfeld
Sonntag den 23. Januar
Mode
das Intere
8 ungemein s
nach dem Re
In den
P
JAN
Besuch
In den Hauptrol
Kasse
Ball-Haus Wal
Elberfeld, Nonnenbergerstr
Samstag: Kostümfest
Sonntag: Groß
Mittwoch: Groß
im Nonnenhof
Philipp Mas
— erteilt —
Gesangsstu
Schloß Aprath
Jeden Sonntag von 4 Uhr an: Kon
Konzert
Mary Claus, Karl Waterstradt, Berti Tomming
in den übrigen Hauptrollen.
Ratskeller Ronsdorf
Bes.: Heinr. Wallrat.
Jed Sonntag ab 4 Uhr Künstler-Konzert.
Ia Speisen und Getränke. Ausschank von Bremer-Brau und Orig. Münchner.
BARMEN, NEUERWEG 38—40.
Zeitungs-Makulatur
billig abzugeben. — Elberfeld, W.-Rathenaustraße